Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 152. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Mittwoch, 2. Juli.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. **1884.**

Der Schluß des Reichstags.

Der Reichstag ist am vorigen Sonnabend mit seinen Arbeiten zu Ende gekommen, nicht nur in dem Sinne, daß die Tagfahrt geschlossen ist, sondern auch in dem, daß er, wie aus der vom Präsidenten zum Schlusse gegebenen Uebersicht hervorgeht, den größten Theil des ihm zugewiesenen Arbeitsstoffes wirklich erledigt hat. Von 22 Gesetzentwürfen sind 17 durchberathen worden; gewiß kein ungünstiges Verhältniß; darunter das grundlegende Unfallversicherungsgesetz, dessen Annahme allein ausreichen würde, der Gesetzgebungsperiode von 1881—1884 ein rühmliches Andenken zu sichern. Dieses Gesetz bildet die eigentliche Scheidelinie zwischen der alten manchesterlichen Auffassung der öffentlichen Dinge und dem neuen öffentlich rechtlichen Prinzip, welches wir hinfort unseren sozialen Gestaltungen zu Grunde legen werden. Das Krankenkassengesetz vom vorigen Jahre trug diesen ausgesprochenen Charakter noch nicht, es war ein Kompromiß der damals noch miteinander kämpfenden Standpunkte und kann deshalb nicht als Muster gelten. In formaler Hinsicht mag auch das Unfallgesetz hierauf keinen Anspruch haben; die Erfahrung wird hier jedenfalls zu mancher Umgestaltung führen; dem geistigen Gehalt nach aber, das wiederholen wir, ist es allerdings ein Muster, welches uns die fernere Arbeit sehr erleichtert. Der Weg ist gewiesen, die Bahn gebrochen; wir wissen nun, wohin wir zu gehen haben. Grundsätzliche Streitigkeiten, wie sie das Zustandekommen des Unfall-Gesetzes um drei Jahre verzögert haben, werden wir in diesem Umfange wenigstens, nicht mehr erleben. Hoffen wir, daß der wohlthätige arbeiterfreundliche humane Zweck, den diese Gesetzgebung verfolgt, in der praktischen Ausführung erreicht und die versöhnende Wirkung erzielt wird, die mit der Zeit das Sozialistengesetz entbehrlich macht. Die für jetzt noch nothwendige Erneuerung des letzteren Gesetzes war eine unter den schwersten Kämpfen und sehr kritischen Umständen zu Stande gekommene That der jetzt abgelaufenen Session. Eine Ergänzung dazu bildete das Gesetz über den Mißbrauch mit Sprengstoffen. Auf dem Gebiete der sozial-politischen Reformgesetzgebung hat sich sonach eine große zu positivem Schaffen entschlossene Mehrheit gebildet, welche aus den conservativen Parteien, dem Centrum und den Nationalliberalen besteht.

Die nothwendige Ergänzung des bisher auf dem Gebiete der Sozialreform Erreichten wird das den nächsten Reichstag aufbehaltene Gesetz über Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter bilden, ohne welches das bisherige Ergebniß der sozialpolitischen Arbeit ein Rumpf ohne Haupt bleiben würde. Die Arbeiterversicherung hat die Versöhnung der Arbeiter mit dem bestehenden Staate zum Ziel; dieses Ziel aber kann sie nie erreichen, wenn sie das, was des Menschen höchste Sorge ist, Alter und Erwerbsunfähigkeit, außer Acht läßt. Weit eher könnte man noch Krankheit und Unfall unberücksichtigt lassen, weil dies Dinge sind, die nicht jeden mit Nothwendigkeit treffen, während alle ohne Ausnahme wissen, daß die Zeit kommt, wo sie alt und schwach werden. In der Zollpolitik überwog im Ganzen die Richtung der „ehrlichen Probe". Der Antrag der Regierung auf Erhöhung der Holzzölle wurde abgelehnt. Die weitere Durchführung der deutschen Zolleinigung durch den Anschluß Hamburgs fand im Reichstag eine sehr bedeutende Mehrheit. In der Steuerpolitik sind große Resultate nicht zu verzeichnen. Nach Ablehnung des Tabaksmonopols ist nur ein Rothgesetz zur Zuckerbesteuerung zu Stande gekommen.

Auf dem Gebiete des Innungswesens war die Annahme des Antrages Ackermann ein wesentlicher Erfolg, den die Conservativen im Bunde mit dem Centrum errungen haben. Außerdem sind auf gewerbe-politischem Gebiet noch zwei kleinere Gesetzentwürfe über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und über die Anfertigung und Verzollung von Zündhölzern als Ergebnisse der letzten Session zu verzeichnen. Die Vorlagen auf steuer- und zollpolitischem Gebiet, Geschäftssteuer, Reform der Zuckerbesteuerung, Novelle zum Zolltarif, sind unerledigt geblieben, nicht einmal die erste Lesung hat stattgefunden. Sehr erfreulich war die fast einstimmige Bewilligung großer Mittel zu Zwecken der Marineverwaltung. Dagegen ist eine andere Vorlage aus dem Gebiete der Seeschifffahrt, die Postdampfervorlage, in bedauerlicher Weise aus sattsam besprochenen Gründen für jetzt gescheitert. Das Militairrelictengesetz ist im Reichstag angenommen worden, wird aber in dieser Gestalt die Zustimmung der Reichsregierung schwerlich erhalter, weil der Antrag Windthorst, in welchem der zwischen den verbündeten Regierungen, den Conservativen und dem Centrum vereinbarte Compromiß seinen Ausdruck gefunden hatte, mit geringer Mehrheit abgelehnt wurde. Dagegen ist das in der letzten Session zu einer einzigen Vorlage verschmolzene Militär- und Beamtenpensionsgesetz wegen der alten Differenz der Communalbesteuerung der Offiziere wiederum unerledigt liegen geblieben. Das umfangreiche Gesetz zur Reform des Actienwesens ist in durchaus befriedigender Gestalt zu Stande gekommen. Zu erwähnen ist ferner die Zustimmung des Reichstags zu einer ganzen Reihe von Handels- und internationalen Verträgen. Auf kirchenpolitischem Gebiet hat der Reichstag wiederholt dem Antrag Windthorst auf Aufhebung des Expatriirungsgesetzes zugestimmt. Ob der Bundesrath diese Forderung erfüllen wird, ist sehr zweifelhaft.

Das sind in kurzen Zügen die wichtigsten gesetzgeberischen Ergebnisse der verflossenen Session und Legislaturperiode. Ueber die allgemeine Rechnung für das Etatsjahr 1879/80 und 1880/81 sowie über die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen 1882/83 kam es nicht zur Decharge-Ertheilung. Von Initiativ-Anträgen aus dem Hause blieben u. A. unerledigt: der Gesetzentwurf wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Anträge auf Wiedereinführung der Berufung und Antrag der Polen, betreffend die Gerichtssprache. Als ein bedeutsamer Act der Session ist schließlich die am 9. Juni erfolgte Grundsteinlegung für das neue Reichstags-Gebäude zu verzeichnen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Frage des Zusammentritts des voraussichtlich im Oktober neu zu wählenden Reichstages wird bereits verschiedentlich erörtert. Wenngleich eine definitive Bestimmung an maßgebender Stelle bisher noch nicht getroffen ist, so wird uns doch versichert, daß die Absicht bestehe, den neuen Reichstag im November zu berufen und ihm sofort den Reichshaushalts-Etat zur Berathung vorzulegen, um so viel als thunlich wieder Zeit für die Erledigung der großen sozialreformatorischen Aufgaben zu gewinnen. Dem entsprechend sind die diesbezüglichen Etats-Arbeiten im Reichsschatzamte schon ziemlich weit gefördert. Was dagegen die Alters- und Invaliden-Versorgungs-Vorlagen angeht, so wird man kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß zur Zeit kaum die technischen Vorarbeiten, welche jedenfalls sehr umfangreich sein müssen, zum Abschlusse gelangt sein dürften. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß, noch ehe an eine definitive Gestaltung der Grundzüge herangetreten wird, zuvor Sachverständige und Interessentenkreise gehört werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 30. Juni.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Montag Vormittag 11½ Uhr nebst Gefolge per Extrazug zum Besuch der Königlichen Herrschaften von Dänemark und Griechenland nach Wiesbaden abgereist und daselbst um 1 Uhr 30 Min. eingetroffen. Allerhöchstderselbe wurde auf dem Bahnhof von dem König von Dänemark und dem König von Griechenland, sowie den Söhnen des Letzteren empfangen und von einer zahlreichen Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Um 2½ Uhr Nachmittags stattete Se. Majestät der Kaiser den dänischen und griechischen Herrschaften im Park-Hotel einen dreiviertelstündigen Besuch ab, welchen die letzteren bald darauf im Schlosse erwiderten. Nach 4 Uhr nahm Se. Majestät der Kaiser mit dem Könige von Dänemark, dem Könige von Griechenland, den griechischen Prinzen und den Prinzen Eduard von Großbritannien das Dejeneur bei dem Regierungs-Präsidenten v. Wurmb ein, wozu auch die Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, sowie die Herren und Damen aus dem Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Einladung erhalten hatten. Die

---

[Nachdruck verboten.]

46] **Zeitbilder**

von B. C. S. Topsöe.

Aus dem Dänischen von Emil Lobedanz.

(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Er unterbrach sich plötzlich, um ein Blatt Papier am Fußboden aufzunehmen, es war das eben niedergeschriebene Oelblatt an die Welt, das bei dem Zuwerfen der Thür oder durch irgend eine andere heftige Bewegung niedergeworfen war.

Als er das Papier in der Hand hatte, setzte er sich hin. „Hast Du Lust zu hören", sagte er, und ohne die Antwort abzuwarten, las er mit großem Pathos einige in Wirklichkeit sehr magere und nichtssagende Verse, in denen er Friede und Vergebung über alles Lebende ausschüttete.

„So zertrete ich das Gewürm", sagte er, als er schloß und das Papier majestätisch auf den Schreibtisch legte.

Dann wandte er sich von Neuem zu dem Fährprivilegium und stellte es als einen noch schwärzeren Mißbrauch hin als vorher.

Harold Holst fühlte sich überzeugt und gab ihm beim Abschied einen kräftigen Händedruck als ein Pfand dafür, daß er den Mißbrauch ans Licht ziehen und wenigstens einen Stein aus der Ringmauer der aristokratischen Privilegien herauslösen wolle. Der Dichter hatte in seiner Aufregung einige passendere Adjektive für die letzten Strophen des Vergebungshymnus gefunden und beeilte sich, diese einzufügen.

Harald Holst machte sich dann nun auch daran, für die Aufhebung des Privilegiums zu wirken.

Allerdings konnte kein reisendes Individuum in Zukunft das Geringste dabei gewinnen, wenn die Fährgerechtsame abgeschafft und die Wirthschaft von dem jetzigen Pächter als Eigenthümer mit dem Müller als passivem Interessenten besorgt wurde, aber es ließ sich ja eine Menge sagen gegen die Unrechtmäßigkeit und Unzweckmäßigkeit veralteter Privilegien, und wie vernünftig es sei, sie abzuschaffen. Alles dieses sagte H. Holst in den privaten Unterredungen, welche er mit seinen Collegen in Bezug auf diese Frage hatte, und da er sich Dank den Inspirationen des Dichters in einer imponirenden misanthropischen Stimmung befand, sagte er es auch mit gehöriger Schärfe und Sicherheit.

Die Leute gaben ihm Recht, er fühlte sich noch sicherer in seiner Sache und eines schönen Tages wurde es angezeigt, daß er an den betreffenden Minister eine Anfrage stellen wolle, ob derselbe gesonnen sei, das in der Klein-Niederstädter Föhrde bestehende Fährprivilegium abzulösen oder aufzuheben. Das Haus gab seine Zustimmung; der Minister, derselbe, der mit der Eisenbahnangelegenheit zu thun gehabt hatte, versprach, die Interpellation zu beantworten, und so kam der Tag, an welchem Harald Holst sein zweites Debüt im politischen Leben geben sollte.

Er hatte seinen Plan zurecht gelegt; zuerst wollte er alle die gerechten und billigen Gründe auseinandersetzen, welche für die Abschaffung des Privilegs sprächen, und seine Anfrage stellen. Antwortete der Minister mit einem bereitwilligen und unzweideutigen „Ja", versprach er augenblicklich das Privileg abzuschaffen, so wollte er es, aber in einer kalten, herablassenden Weise anerkennen und zugleich hervorheben, daß der Minister damit einfach seine Pflicht thue, was ja nicht gerade immer der Fall sei, wie z. B. in der Eisenbahnangelegenheit. Zeigte der Minister dagegen das geringste Schwanken, dann, ja dann sollte er die Wahrheit zu hören bekommen. — In Uebereinstimmung mit diesem Programm hielt er denn auch seinen ersten Vortrag. Er war sehr hübsch zusammengestellt und enthielt eine passende Auswahl aller der Gründe, mit denen man Privilegien und Gerechtsame niederzuschmettern pflegt. Da er wußte, wem das Privileg gehörte, ließ er die Bemerkung einfließen, daß es in diesem Falle gewiß in sehr wenig drückender Weise gehandhabt würde, aber darin liege ja keine Garantie für zukünftige Zeiten. Wie gesagt, das Ganze war hübsch geordnet, und da der Redner schon ein gewisses Renommé als Misanthrop genoß, hörte man ihm mit einigem Interesse zu.

Der sehr ehrenwerthe Herr Minister hatte indessen keine Ahnung davon bekommen, daß der junge Abgeordnete, den er in der Eisenbahnangelegenheit leicht bei Seite geschoben, in aller Stille zu etwas größerem Ansehen gelangt sei. Da es nun immer angenehm für einen Minister ist, so manchmal zeigen zu können, daß er ein Mann am rechten Platze ist und es versteht, einem Abgeordneten gründlich die Wege zu weisen, und da gerade dieser Minister in seiner Eigenschaft als Kompromiß-Minister sich ein solches Vergnügen sehr selten gönnen durfte, so wollte er eine Gelegenheit, bei der er nichts zu riskiren glaubte, nicht vorübergehen lassen, ohne zu zeigen, daß er auch gehörig um sich beißen könne.

Als Harald Holst sich setzte, erhob der Minister sich mit großer Würde, und nachdem er einen vornehmen Blick auf das Blatt Papier, auf dem die Vorfrage stand, geworfen, erklärte er mit einer abweisenden Kälte in Stimme und Haltung, daß er keine Gelegenheit gehabt habe, der Sache seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und daß er überdies nicht glaube, daß hier eine Sache vorliege, bei der eine Reform geboten wäre; ebenso willig, wie man ihn, den Minister, stets finden würde, die Hand an ein reifes und zeitgemäßes Reformwerk zu legen, ebenso unwillig wäre er, in unüberlegter und voreiliger Weise in das Bestehende einzugreifen, selbst wenn es sich nur um unbedeutendere Dinge handelte.

Nachdem er damit dem jungen Abgeordneten, der ihm ja weder nützen noch schaden könnte, ein für alle Mal den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840702 1-10/fragment/page=0001

Rückreise Sr. Majestät des Kaisers nach Ems erfolgte um 6 Uhr.

Zur kaiserlichen Tafel waren in Ems am Sonntag geladen: Die Generale von Werder, von Grävenitz und von Rauch, Oberst v. d. Mülbe, Landrath Rolshoven, Graf Berghe-Trips, Freiherr von der Leyen und Graf Beissel-Gymnich. Nachdem Se. Majestät der Kaiser, wie bereits gemeldet, der Regatta beigewohnt und die Gemäldeausstellung im Kursaale besichtigt hatte, machte Allerhöchstderselbe eine Spazierfahrt an der Lahn aufwärts. Am Montag früh setzte Se. Majestät die Brunnenkur fort, machte eine Promenade und nahm die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski entgegen.

— Die **Panzerkorvette „Hansa"**, an Bord **Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm** und **Heinrich**, traf am Sonntag Abend gegen 9 Uhr vor Zoppot bei Danzig ein, begrüßt durch Kanonen- und Flaggensalut sämmtlicher vor Zoppot vereinigten 22 Kriegsschiffe. Die „Hansa" fuhr nochmals um das ganze Geschwader und ging dann vor Anker. Der Chef der Admiralität war mit dem Aviso „Blitz" der „Hansa" mehrere Seemeilen weit entgegengefahren.

— Die **Wittwe Sperling in Rixdorf**, welche dort in der Nacht zum Montag den Versuch gemacht hat, sich und ihre drei Kinder durch Kohlendunst zu ersticken, befindet sich bereits dort bei dem Amtsgericht in Untersuchungshaft, da gegen sie die Einleitung der Voruntersuchung wegen versuchten Mordes verfügt worden ist. Nur dem Umstande, daß ihr in der Küche schlafender Schlafbursche noch rechtzeitig erwachte ist es zuzuschreiben, daß sie und ihre Opfer am Leben erhalten worden sind. Das Motiv zu der entsetzlichen That soll Eifersucht gewesen sein, weil der Schlafbursche, welcher öfter mit ihr des Sonntags Tanzlocale besucht hat, am letzten Sonntag ohne sie ausgegangen war.

— Von der bekannten **Generosität des Prinzen Wilhelm** hat am Mittwoch wieder einmal eine Anzahl Mannschaften des 1. Garde-Regiments ein Beispiel erfahren. Seine Königl. Hoheit gab seinen Soldaten aus Anlaß der Entlassung der Reservisten ein äußerst splendides Fest im Saale des Thalia-Theaters, welcher zu diesem Zwecke mit Fahnen und Emblemen prächtig geschmückt war. Um 7½ Uhr Abends betraten die Prinzen Wilhelm und Heinrich, begleitet von den Adjutanten den Saal, und in demselben Augenblick intonirte die Kapelle des 1. Garde-Regiments den Prinzen-Wilhelm-Marsch von Unrath. Nach Begrüßung der anwesenden Generale und Offiziere des Regiments gab Se. Königl. Hoheit das Zeichen zum Beginn der Theater-Vorstellung. Um 9½ Uhr erreichte dieselbe ihr Ende und damit der erste Theil des Festes. Das darauf folgende Ballfest wurde mit einer Polonaise, angeführt von Herrn Hauptmann v. Höpfner und unter Betheiligung sämmtlicher Herren Offiziere, eingeleitet, Ihre Königl. Hoheiten betrachteten in fröhlichster Stimmung das bunte Treiben, unterhielten sich mit diesem und jenem der anwesenden Soldaten. Begleitet von dem lauten Jubel der Anwesenden verließen Ihre Königlichen Hoheiten mit dem Gruße: „Gute Nacht, Grenadiere", lange nach 10 Uhr das Festlokal. Später wurde auf Kosten des hohen Gastgebers für sämmtliche Theilnehmer ein Festessen gespendet, auch fehlte während des ganzen Abends nicht der edle Reben- und Gerstensaft. Die Soldaten werden gewiß diesen durch fürstliche Huld des zukünftigen Landesherrn ihnen geweihten Abend Zeit ihres Lebens in Erinnerung behalten.

— Das **Abschiedsfest**, welches am Sonnabend Abend die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages in dem prächtigen Garten des Herrenhauses veranstalteten, war der „Kreuz-Ztg." zufolge von etwa 300 Personen besucht. Bald nach 8 Uhr begann das Concert, ausgeführt von dem Musikkorps des 2. Garde-Regiments z. F. Nach und nach füllten sich die schönen Anlagen des Gartens, in dessen Gängen die Anwesenden theils auf und ab wandelten, theils an Tafeln sich niederließen, um in zwangloser Unterhaltung das letzte gesellige Zusammensein während dieser Session zu begehen. Neben zahlreichen Mitgliedern des Bundesraths und den Abgeordneten des Reichstags bemerkte man die zur Zeit hier anwesenden Minister und Unter-Staatssekretäre, wie die Herren v. Bötticher, v. Puttkamer, v. Goßler, Maybach, Lucius, Bronsart von Schellendorff, Herrfurth, von Schelling u. s. w. Auch Vertreter der Presse, so wie mehrere Gäste waren anwesend. Bei eintretender Dunkelheit gab die elektrische Beleuchtung dem Garten die geschwundene Tageshelle beinahe wieder und durch das frische Grün der mächtigen Bäume schimmerte der dunkelblaue Nachthimmel, in seiner Farbenwirkung an südlichere Gegenden erinnernd, hernieder. Der Präsident des Reichstages, Herr v. Levetzow, machte gleichsam die Honneurs des Hauses, von der einen zur anderen Gruppe sich begebend, auch an den Tafeln der politischen Gegner Platz nehmend. Inzwischen tagte im Reichstagsgebäude die „Dampfer-Commission." Neues Leben entstand, als die Mitglieder derselben gegen 10½ Uhr ihre Arbeit beendet hatten und nach dem Garten kamen. Die Herren mußten das Resultat ihres abendlichen Schaffens erzählen und Abgesandte der Presse sah man eifrig bestrebt, so schnell als möglich das Ergebniß der Sitzung zu erfahren, um es, wenn auch zu später Stunde, dem Telegraphen noch übergeben zu können. Auch Herr Windthorst erschien jetzt in der Gesellschaft und wurde, nachdem er an dem von Herrn Schulze aufgestellten Buffet eine kleine Erfrischung zu sich genommen, von einigen Freunden zu den „Seinen" geleitet. Unterwegs traf Herr Windthorst mit dem Kriegsminister zusammen und nach freundlichem Gruß unterhielten die Herren sich eine kurze Weile, wie es heißt, über die Aussichten des Militär-Relictengesetzes. Allmählich begann es nun im Garten leerer zu werden, wozu die eingetretene Kühle wohl erheblich beigetragen haben mag. Um 12 Uhr wurde die Musik entlassen. Noch blieben aber zahlreiche Festtheilnehmer in frohem Zusammensein beieinander und manch heiteres Lied erklang, bis gegen 2 Uhr auch die letzten Gäste den Garten verließen.

— **Zwei spanische Offiziere**, welche an der Zorillaistischen Umtrieben betheiligt waren, sind am Sonnabend früh in Gerona kriegsrechtlich erschossen würden.

— Dem **schlesischen Regattaverein** hat den Cultusminister, laut Benachrichtigung des Königlichen Oberpräsidiums, telegraphisch einen Staatspreis für die Breslauer Ruderregatta bewilligt.

— Ueber den **weiteren Verlauf des Rattenfängerfestes in Hameln** entnehmen wir einem Privattelegramm der „Post" vom 29. d. M. Folgendes: Auch die Aufführung der lebenden Bilder, deren Arrangement seit acht Tagen ganz Hameln in fieberhafter Aufregung erhalten hatte, ist glänzend und in einer musterhaften Ordnung von Statten gegangen, was bei dem ungeheuren Andrange des Publikums um so größere Anerkennung verdient. Die luftige Festhalle, in welcher sich etwa zweitausend Personen, d. h. kaum der fünfte Theil des gesammten Festpublikums, Kopf an Kopf drängten und in dieser Enge an vier Stunden ausharrten, bot einen imposanten Anblick; nur die angenehme Waldeskühle, welche hier auf dieser Höhe des Klütberges herrschte, machte den Aufenthalt in dem Raume erträglich. In der ersten Stuhlreihe hatten auf Ehrensitzen Julius Wolff mit seiner Gattin und Neßler Platz genommen, um sie waren Bürgermeister Ludwig, die Herren des Festcomités und einige Vertreter Berliner Zeitungen gruppirt; links von der Bühne hatte sich das altdeutsche Musikkorps postirt und hinter uns saß der brave Rattenfänger, Fabrikant Pietsch, der im Schweiße seines Angesichts während des ganzen Nachmittags für die Unterhaltung seiner Ratten gesorgt hatte und auch nach der Ausführung noch unter dem Jubel des Publikums einen Rattentanz exekutiren ließ. Ein Blick auf die fast vollzählig erschienene Hamelner Feuerwehr mit ihrem Hauptmann an der Spitze verscheuchte alle Besorgnisse, welche die riesige mit Leinwand bedeckte und mit hundert Fahnen und Wimpeln und Guirlanden geschmückte Bretterhalle, in der kein Mensch weder vor- noch rückwärts konnte, in ängstlichen Gemüthern erregen mochte. Um halb sieben Uhr gab Direktor Heßler aus Hannover, welcher in fünf Tagen mit großer Energie das mühevolle Werk des Einstudirens bewältigt hatte, das Zeichen zum Beginn. Nach einer Fanfare theilte sich die Gardine und ein stattlicher Herold trat in der Person des Hofschauspielers Grube aus Hannover hervor, ein goldenes Mühleneisen die Quere schmückte sein schwarzes Sammetwamms und dasselbe Wappenzeichen der Stadt Hameln wies auf roth-weiß-blauem Schilde auch sein Heroldstab. Der von Hans Herrig gedichtete Prolog, welchen der Herold mit kräftiger, weithin schallender Stimme vortrug, wies in sinnvoller Weise auf den Zusammenhang der alten Mär mit der Dichtung Wolffs hin, der die Sage eigentlich erst populär gemacht und welcher der Stadt Hameln dadurch zu neuem Glanze verholfen habe; die Stadt sei ihm deshalb zu tiefem Danke verpflichtet und Niemand könnte es ihr wehren, dem theuren Dichter eine Huldigung zu bereiten, indem die Söhne und Töchter der Stadt Hauptmomente der Dichtung den Festgenossen vor Augen führen würden. Und nun folgte Bild auf Bild, eines immer glänzender und farbenprächtiger als das andere, nur etwas in ihrer vollen Wirkung beeinträchtigt durch das mit der elektrischen Beleuchtung kämpfende Sonnenlicht, welches durch die Seitenwände der Halle eindrang; deshalb, und weil nur ein kleiner Theil des Publikums Einlaß gefunden hat, sollen die Bilder am Dienstag Abend wiederholt werden. Die Reihe derselben eröffnete das Erscheinen Hunolds vor dem Rathe der Stadt; eine ernste stimmungsvolle Ouvertüre, der sich die Einführung Heriberts beim Bürgermeister und Regina durch seinen Vater in gleichem Charakter anschloß. Das dritte Bild, Hunold im Braunen Hirsche zum Tanze aufspielend, wobei Gertrud in Liebe zu ihm entbrennt, bot die erste Gelegenheit, die schönen Frauen und Mädchen Hamelns in einem Strauße von entzückender Farbenfrische zu vereinigen. Kein Auge konnte sich an diesen schlanken, meist blonden aber dunkeläugigen Frauengestalten satt sehen und immer wieder mußte sich die Gardine theilen, weil man nicht wußte, ob man mehr die holden Angesichter, die anmuthigen wie in Stein gehauenen Bewegungen oder die malerischen Trachten bewundern sollte. Das Staunen mehrte sich aber noch bei dem folgenden Bilde, wo Regina Hunolds Liebeszauber bei der Brautwerbung erliegt; hier hatten die reichen Hamelner Bürger eine Ehre darin gesucht, ihre Töchter in Sammet, Seide und Atlasgewändern, in Juwelen und Goldschmuck mit den Patriziertöchtern der alten Zeit wetteifern zu lassen. Jetzt steigerte sich die dramatische Spannung von Bild zu Bild; in feierlicher Gerichtssitzung unter freiem Himmel, bei welcher besonders die mächtige Gestalt des Schultheißen einen imposanten Eindruck machte, wird Hunold zum Tode verurtheilt, und schon wartet der Henker in blutrothem Mantel, als ihn Gertrud rettet. Aber schon im sechsten Bilde sehen wir, wie sich die Unglückliche in die Fluthen der Weser stürzt. Das siebente Bild zeigte die Rache Hunolds; sechzig blühende, liebliche Kinder bildeten das Gefolge des Pfeifers und manches Mutterauge blitzte in freudigem Stolze bei dem Anblick der kleinen Lieblinge in der fremdartigen und doch so anheimelnden Tracht auf. Das achte Bild, das farbenreichste und glänzendste, an dem sich mehr als sechzig Personen betheiligten, brachte die Huldigung für Julius Wolff. Während Sage und Dichtung die Büste des Dichters bekränzten, bot ihm Hameln den Bürgerbrief; dazu rechts im Vordergrunde die verschlungene Gruppe der Weser und Hamel, von den schönsten Frauen dargestellt und ringsherum alle Gestalten von Wolffs Aventiure. Begeisterter Jubel brach bei dem Erscheinen dieses Bildes aus und tief bewegt dankte der Dichter dem Bürgermeister, als dem Vertreter der Stadt. Dann wurde die Halle geräumt, um Platz für das Souper zu schaffen, welches nach einer Stunde wiederum etwa achthundert Personen, unter ihnen alle Mitwirkenden an den Bildern in ihren Kostümen, vereinigte. In vorzüglicher Güte und mit überraschender Schnelligkeit wurde das Souper servirt; aber nicht schnell genug für die tanzlustigen Damen, welche eine weite Corona um die Gesellschaft bildeten. Ein improvisirter Trinkspruch auf den Rattenfänger wurde mit großem Jubel aufgenommen. Erst spät in der elften Stunde konnte das Zeichen zum Beginn des Tanzes gegeben werden; als wir aber um Mitternacht den Festplatz verließen, strebten immer noch neue Paare den Klütberg hinauf, um sich bis Tagesanbruch im lustigen Reigen zu schwingen.

— Der **Festzug** in Hameln zeichnete sich durch eine außerordentliche Pracht der Kostüme aus. Bei dem Festdiner, welches der Bürgermeister Ludwig mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete, wurde die Ernennung Wolff's und Neßler's zu Ehrenbürgern der Stadt bekannt gemacht. Abends fand eine Beleuchtung der Weserufer und des Klüthberges statt. Es sind etwa 30,000 Festtheilnehmer anwesend. Am Sonntag Abend fand das Rattenfängerfest mit einem Festmahle, dem die bengalische Beleuchtung der Weser-Ufer und wiederum ein Ball folgten, einen harmonischen Abschluß. Bürgermeister Ludwig eröffnete die Reihe der Toaste unter Hinweis auf die nationale Bedeutung des Festes mit einem Hoch auf den Kaiser, das mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde. Leider hatte das sonst so umsichtige Comité versäumt, die Eingänge zur Festhalle, in welcher das Mahl stattfand, schließen zu lassen, so daß die meisten der folgenden Reden auch den näher Sitzenden verloren gingen. Stadtsyndikus von Fischer-Benzon verkündete die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Julius Wolff und Neßler und schloß mit einem Hoch auf die Gefeierten, welches brausenden Widerhall fand. In seiner geistvollen Dankesrede sagte Julius Wolff, was die Stadt Hameln vor 600 Jahnen einem Spielmann zu wenig gegeben, das hätte sie dem Sänger von heute zu viel gegeben, das Bürgerrecht sei die höchste Ehre, die eine Stadt verleihen könne, und er verspreche, sich dieser Ehre würdig erzeigen zu wollen. Sein Hoch galt dem Bürgermeister, den Bürgern und dem Gedeihen der Stadt Hameln. In gleichem Sinne dankte Neßler, wobei er als Elsässer unter stürmischem Beifall seine innige Liebe zu dem großen deutschen Vaterlande hervorhob. Es folgten noch Trinksprüche auf Frau Wolff und die Damen insgesammt, auf den Bürgermeister, auf Direktor Heßler, auf den Rattenfänger Pietsch, und zum Schluß überreichten zwei kleine, auf die Festtafel gehobene Pagen dem Sänger einen Kelch mit Wein und dem Komponisten einen Kranz, während eine Dame ein Gedicht sprach. Mit dieser sinnigen Huldigung für Poesie und Musik schloß das schöne vom Wetter herrlich begünstigte Fest.

Mund gestopft hatte, setzte sich der Champion des Vergleichs in stillem Triumpf und in dem angenehmen Gefühl, sich als ein Mann gezeigt zu haben, nieder.

Aber das dauerte nicht lange. Auf sprang der junge Abgeordnete wie ein Löwe, und zwar wie ein Löwe, der sich nicht schließlich in ein Schaf verwandelt.

Schon gleich, als er seine Rede mit einem mächtigen „Ich erwartete es!" begann, spitzten alle Leute die Ohren, und mit jedem neuen Satz wurden sie aufmerksamer und aufmerksamer. Aller der Bitterkeit und Unzufriedenheit, die sich in ihm angesammelt hatte, ließ er freien Lauf, und seine Unterredung mit dem Dichter kam ihm sehr zu statten, nicht blos durch die Grundstimmung, die sie in ihm hervorgerufen, sondern auch durch die treffenden, ja beinahe geistreichen Ausdrücke, in denen der Dichter seine Anklagen gegen das Bestehende formulirt hatte und die er mit nicht geringer Wirkung hier benutzte, Einwendungen gegen das ganze System und die Existenzberechtigung des Ministeriums überhaupt, seine Versuche durch Schwachheit und Halbheit und bedeutungslose Einräumungen, bald nach der einen, bald nach der anderen Seite hin das Unversöhnbare zu versöhnen, Einwendungen, mit denen Manche übereinstimmten, aber die Alle, wenigstens vorläufig, übereinstimmend übersehen wollten, kamen hier mit unnachsichtlicher Schärfe zu Tage.

Es war eine merkwürdige Rede. Die Abgeordneten hörten mit immer steigender Aufmerksamkeit zu, und Diejenigen, welche draußen auf dem Gange oder in den Bureaus gewesen waren, kamen auf die Nachricht, daß etwas Ungewöhnliches im Werke sei, eilend herbei, die Journalisten schrieben, daß die Federn knisterten, der Minister, der nach der Vernichtung des jungen Abgeordneten in eine Fensternische gegangen war, um gemüthlich über das neue Stück im Theater zu plaudern, vergaß seine ästhetischen Interessen, setzte sich auf seinen Platz und hörte mit einer sehr bestürzten Miene zu, wie ein Mann, der plötzlich die Erde unter seinen Füßen sich öffnen fühlt und in ein tiefes Loch fällt.

(Fortsetzung folgt.)

Cholera.

Die von Reichswegen aus Anlaß des Cholera-Ausbruchs in Toulon berufene Cholera-Commission, zu welcher bekanntlich Max von Pettenkofer aus München nach Berlin beschieden worden ist und an welcher außer den Ministern die Geheimräthe Koch, Skrzecka u. a. Theil nehmen, hält täglich eine bis mehrere Sitzungen, und sollen die durch dieselben festgestellten Vorsichts- und Schutzmaßregeln sobald als möglich bekannt gegeben werden.

Die „Wiener Abendpost" vom 30. v. M. schreibt: Die Nachrichten aus Toulon und Marseille schließen jeden Zweifel darüber aus, daß es sich bei der dort herrschenden epidemischen Krankheit um die asiatische Cholera handelt. Mehrere Staaten haben bereits Anordnungen zur Abwehr der drohenden Gefahr erlassen. Die österreichische Regierung hat im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung zunächst für die Seeprovenienzen aus den französischen Häfen des Mittelmeeres und Algiers eine 10tägige resp. 20tägige Observation verfügt. Alle Behörden sind angewiesen worden, die Maßregeln prophylaktischer Natur mit aller Energie auszuführen. Die Verhandlungen wegen der ärztlichen Kontrole der die südwestlichen und westlichen Grenzen der Monarchie passirenden Eisenbahnreisenden, sowie wegen Desinfizirung verdächtigen Gepäcks, sind dem Abschlusse nahe. Ein Verbot betreffend die Einfuhr von Lumpen, alten Schiffstauen, alten Kleidern, gebrauchter Bett- und Leibwäsche aus verdächtigen Ländern erfolgt demnächst. Die Statthalterei von Nieder-Oesterreich hat an den Magistrat einen Erlaß gerichtet, nach welchem, im Falle eintretender Choleragefahr, diejenigen Maßnahmen zu treffen sind, welche im vorigen Jahre anläßlich der Cholera in Unter-Egypten von dem Ministerium des Innern angeordnet wurden.

In Marseille wurden am Montag früh auf dem Standesamte 5 in der letzten Nacht vorgekommene Cholera-Todesfälle registrirt.

In Toulon sind von Sonntag Abend 6 Uhr bis Montag Vormittag 11 Uhr 6 Personen an der Cholera gestorben.

Mit Rücksicht auf die in Toulon aufgetretene Epidemie ist die Ziehung eines Militärkordons längs der spanischen Landesgrenze gegen Frankreich angeordnet worden. Außerdem ist über die Einfuhrstationen eine 7tägige Quarantäne verhängt und die Desinfektion sämmtlicher Provenienzen aus Frankreich angeordnet worden. Ungereinigte Wolle, Häute, lebende Thiere und Fleisch dürfen überhaupt nicht eingeführt werden.

Der Sanitätsrath in Konstantinopel hat die gegen Toulon angeordnete Quarantäne auf sämmtliche Provenienzen von der französischen Mittelmeerküste ausgedehnt.

In Folge Auftretens der Cholera in Indien ist für Schiffe, welche aus Indien und China mit reinem Patent in Odessa ankommen, eine 24stündige Beobachtung, für solche mit unreinem Patent eine 14tägige Beobachtung angeordnet. Aus Indien und China via Alexandrien und Port-Said anlangende Fahrzeuge werden einer Medizinal-Inspektion unterworfen.

Dem „Temps" zufolge haben die von der französischen Regierung nach Toulon gesandten Doktoren Brouardel und Proust, heute dem Gesundheitsrathe Bericht erstattet. Dieselben neigen, wie das genannte Blatt wissen will, angesichts der in Marseille für Folgen der Cholera erklärten Todesfälle der Annahme zu, daß es sich um eine milde Form der asiatischen Cholera handle.

Alle aus Marseille und anderen französischen Mittelmeerhäfen nach Athen kommenden Personen und Waaren werden fortan einer 11tägigen Quarantäne unterworfen.

Halle, den 1. Juli.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Herrn L. Buhle in Firma C. M. Buhle hierselbst ist ein Patent ertheilt worden auf eine Fangvorrichtung für Aufzüge.

— Anderer Festlichkeiten halber findet in dieser Woche nur ein Walther-Concert und zwar heute, Dienstag statt.

— Was unbeaufsichtigt gelassene kleine Kinder in ihrem Unverstande oft für Thorheiten treiben und sich dadurch zu Schaden bringen, das konnte man wieder einmal gestern Mittag auf der über die Gerbersaale führenden Brücke sehen. Dort hatte es ein etwa dreijähriges Kind merkwürdiger Weise fertig gebracht, seinen Kopf in die enge Vergitterung des Geländers zu zwängen, vermochte aber dann schließlich nicht denselben wieder zurück zu ziehen. Nur mit Aufwand von viel Mühe und großer Sorgfalt gelang es zwei Männern, — dem zur Schule gehenden Lehrer T. und einem Arbeiter, — das Kind unbeschädigt aus seiner fatalen Situation zu befreien.

Schwurgerichts-Sitzung zu Halle
am 30. Juni 1884.

Zur Verhandlung gelangten heute 1. die Anklagesache wider den Bergmann Gottlieb Fretzer aus Burgörner wegen Sittlichkeitsverbrechens, 2. wider die verehel. Schuhmachermeister Hammerschmidt, Wilhelmine geb. Kämmerer aus Mansfeld wegen Meineides.

Der Gerichtshof war wie folgt zusammengesetzt:

Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzender, Landgerichts-Rath Metsch und Landrichter von Bruchhausen als Beisitzer, Referendar Kirchner als Gerichtsschreiber.

Die Königl. Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Staatsanwalt Boswinkel.

Als Vertheidiger fungirte in beiden Sachen Rechtsanwalt Bennewitz.

Als Geschworene waren ausgeloost: Gutsbesitzer Eberius aus Löbnitz a/L., Gutsbesitzer Fehlhauer aus Schwoitzsch, Fabrikdirektor Franken von hier, Chemiker Dr. Krause aus Trotha, Kaufmann Klapproth aus Eisleben, Gutsbesitzer Körber aus Sylda, Gutsbesitzer Lauch aus Schönnewitz, Kaufmann Mulertt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188407021-10/fragment/page=0002

von hier, Gutsbesitzer Nette aus Peißen, Rittergutsbesitzer Otto aus Höhnstedt, Gutsbesitzer Schaaf aus Bennewiz, Gutsbesitzer Thiele aus Eismannsdorf.

Zuerst wurde die Sache wider die verehel. Hammerschmidt verhandelt. Das Sachverhältniß war folgendes:

Am 26. August 1883 ging bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine von dem Schuhmachermeister Hammerschmidt zu Mansfeld unterzeichnete Eingabe ein, worin dieser den Kaufmann Voigt daselbst des Hausfriedensbruchs unter der Behauptung beschuldigt, daß derselbe am 24. dess. Mts. sich aus der Hammerschmidtschen Wohnung, welche er betreten habe um seine — Hammerschmidt's — Ehefrau wegen eines Kartoffeldiebstahls zur Rede zu stellen, trotz 3 Mal wiederholter Aufforderung der Letzteren nicht entfernt, vielmehr nach derselben noch mindestens eine Viertelstunde scandalirend in derselben verweilt habe. Voigt wurde dieserhalb angeklagt und bekundete im Hauptverfahren, bezw. in der Hauptverhandlung am 21. Septbr. v. Js. vor dem Königl. Schöffengericht zu Mansfeld die als Zeugin geladene verehelichte Hammerschmidt nach vorgängiger Eidesleistung, daß Voigt etwa 10 Minuten lang in ihrer Wohnung gewesen sei, während sie ihn zum Verlassen der Wohnung aufgefordert habe. Die Aussage ist ebenso wie die Seitens des Ehemannes Hammerschmidt gemachte Anzeige eine wissenlich falsche gewesen. Denn schon durch die Ermittlungen in der Voruntersuchung gegen die verehelichte Hammerschmidt ist festgestellt worden, daß Voigt zum Verlassen der Hammerschmidtschen Wohnung gar nicht aufgefordert worden, und die fragliche Unterredung überhaupt noch nicht 5 Minuten, geschweige denn 20 Minuten gedauert hat. Voigt ist zu Hammerschmidt's gekommen und hat die verehelichte Hammerschmidt aufgefordert, ihm den Werth der von ihr entwendeten Kartoffeln — wegen dieser Entwendung ist die Hammerschmidt bestraft worden — zu erstatten unter der Drohung, daß er andernfalls Anzeige machen werde. Die Hammerschmidt hat den Diebstahl bestritten, und darauf gesagt: „immer gehen Sie hin und zeigen Sie mich an", worauf Voigt die Wohnung sofort verlassen hat, ohne daß irgend eine Aufforderung zum Verlassen derselben erfolgt war. Dieses Sachverhältniß hat nicht nur Voigt selbst bekundet, sondern es ist auch von anderen Zeugen, die in der Nähe gewesen sind, und das Gespräch belauscht haben, so dargestellt bezw. bestätigt worden. Die eine Zeugin hat namentlich auch noch bekundet, daß Hammerschmidt nach dem fraglichen Vorfalle zu seiner Ehefrau gesagt hat: „Wir mußten dem den Weg weisen, dann hätten wir ihn wegen Hausfriedensbruchs anzeigen können," worauf von letzterer erwiedert sei, „das können wir immer noch thun." Die Ehefrau Hammerschmidt war daher angeklagt, den am 20. September 1883 vor dem Schöffengericht zu Mansfeld geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt, also einen Meineid geschworen zu haben.

Die Beweisaufnahme in der heutigen Schwurgerichtssitzung entsprach durchweg den Erhebungen in der Voruntersuchung, so daß auch die Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht erhielt. Das Verdict der Geschworenen lautete nach kurzer Berathung gleichfalls auf Schuldig, worauf die Angeklagte vom Gerichtshofe zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zu dauernder Unfähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden, verurtheilt wurde.

Die Staatsanwaltschaft hatte nur zwei Jahre Zuchthaus beantragt.

Hierauf kam die zweite Sache wider Fretzer zur Verhandlung. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Oeffentlichkeit in dieser Sache ausgeschlossen. Der p. Fretzer wurde von den Geschworenen für schuldig befunden und hierauf von dem Gerichtshofe dem Antrag der Kgl. Staatsanwaltschaft entsprechend zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet).

R. **Eilenburg**, 29. Juni. (Ertrunken.) An dem Bleichplatze des Herrn Ungewiß, in der Nähe der Torgauer Brücke, fiel am heutigen Nachmittage der ca. 3jährige Sohn des Handarbeiters Egert in den Muldenstrom, da sein älterer Bruder ihn auf einige Augenblicke aus den Augen ließ. Da wir noch einen bedeutenden Wasserstand haben, so wurde der Knabe im Nu von den Wellen fortgerissen. Das Kind kam in der Gegend, wo der Hauptstrom mit dem Mühlgraben sich vereinigt, zum Vorschein. Leider mißlang der Rettungsversuch eines beherzten Mannes; der Leichnam ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

R. **Eilenburg**, 30. Juni. (Das neue Postgebäude in der Bahnhofsstraße), welches vom hiesigen Maurermeister Barth erbaut ist, war gestern reich mit Flaggen geziert; denn mit dem gestrigen Tage ist dasselbe dem gesammten Postpersonal zur Benutzung übergeben worden.

δ **Halberstadt**, den 29. Juni. (Sommer-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Halberstadt und Umgegend.) Der in der ersten Generalversammlung des im April d. J. erst constituirten Vereins gefaßte Beschluß, die erste Sommer-Versammlung auf der so gern besuchten, im herrlichen Buchenwalde des Huys belegenen Huysburg abzuhalten, wurde mit Freuden begrüßt und war demzufolge die heutige Versammlung, zu welcher auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder wie die Mitglieder des Huy-Imkervereins Einladungen erhalten hatten, wider Erwarten zahlreich besucht. Der größte Saal des altehrwürdigen Klosters war dicht gefüllt von Damen und Herren, welche mit freudigem Willkommen von dem Vorsitzenden des Vereins unter Hinweis auf die gastliche Stätte selbst, wie auf die Fahrt durch die eine so reiche Ernte verheißenen Felder begrüßt wurden. Mit dem Dank und der Freude über das zahlreiche Erscheinen verband Redner zugleich auch die erfreuliche Mittheilung, daß der neubegründete Verein sich einer ungeahnten Betheiligung zu erfreuen habe, indem demselben in dem kurzen Zeitraum von einem Vierteljahre nicht weniger als 165 Mitglieder aus hiesiger Stadt und allen Ortschaften der Umgegend zähle. Hierauf wurde nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen in die Tagesordnung eingetreten. Die heutige Versammlung sollte weniger den Zweck wissenschaftlicher Vorträge als den der Unterhaltung haben. Da auch voraussichtlich — wie sich in glänzender Weise bestätigt hat — die Hausfrauen an der Versammlung theil nehmen würden, waren Vorträge bestimmt, welche die Interessen der Frauen berühren. Zunächst hielt Herr Direktor Dr. Kremp-Quedlinburg seinen Vortrag über das Thema: „Auf welche Weise läßt sich das in der Milch steckende Capital auch in kleinen Wirthschaften zur hohen Verzinsung bringen?" Der höchst instruktive Vortrag bot eine Fülle von beachtenswerthen Momenten. In erster Linie sei das Hauptgesetz Reinlichkeit, da die Milch ungemein leicht fremde Bestandtheile, namentlich gasförmige und riechende Stoffe anziehe! durch fremde Beimengung sei die Milch dem Verderben ausgesetzt. Jede Verunreinigung wirke auf die Haltbarkeit und Güte der gewonnenen Produkte schädlich ein. Es müsse das Bestreben der kleineren Milchwirthschaften sein, eine möglichst todellose Waare zu erzielen, damit dieselbe der Verkaufswaare der Großgrundbesitzer gleich komme. Als Mittel zur Erreichung dieses Zieles wird die möglichst schnelle Entfernung aus dem Kuhstalle, ein vorzeitiges Sauerwerden der Milch und ein möglichst langes Hinausschieben des Gerinnens durch Abkühlung, die rechte Anwendung der Gefäße wie die praktische Anlage des Aufbewahrungsraumes und die Benutzung praktischer Buttermaschinen und Geräthe empfohlen. Das so durch Reklame angepriesene Butterpulver sei ebenso zwecklos wie das Hinzugießen von kaltem oder warmem Wasser in das Butterfaß. Ein endloser Beifall belohnte den Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. — Der von dem Herrn Referenten gestellte Antrag: „Die heutige Versammlung beschließt, den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Halberstadt und Umgegend zu beauftragen, ob es angezeigt erscheint, im Vereinsbezirke Molkereigenossenschaften ins Leben zu rufen und in welcher Weise letztere für den Vereinsbezirk am zweckmäßigsten zu organisiren wären und der Versammlung in einer der nächsten Sitzungen Bericht über seine Erhebungen in dieser Angelegenheit zu erstatten" — fand die Zustimmung der Versammlung. — Die Versammlung beschloß, eine Commission, aus den Herren Gutsbesitzern Baumann-Zilly, Michels-Gröningen, F. Strube-Schlanstedt und Dr. Kremp-Quedlinburg bestehend, mit der Berathung dieser Frage zu beauftragen. — Im Anschluß an diesen eingehenden, so manche beachtenswerthe Gesichtspunkte berührenden Vortrag hielt Herr Apotheker W. Siderer hier einen gleichfalls lehrreichen Vortrag über: „Bereitung und vergleichenden Werth der Kunstbutter." Nach einer halbstündigen Pause, in welcher die Theilnehmer der Versammlung durch Concertmusik des Stadtmusikcorps in angenehmer Weise im Freien unterhalten wurden, folgte ein von vielem Beifall unterbrochener Vortrag des Herrn Pastor Schiller-Athenstedt über: „Die Wechsel-Beziehungen zwischen der Landwirthschaft und den Bienen resp. bienenartigen Insekten." Wir werden die letzteren beiden Vorträge gelegentlich näher beleuchten. — Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurde der Vorstand ermächtigt, Zeit und Lokal der Hauptversammlung — jedenfalls im Anschluß an die am 20. September d. J. hierselbst vom Verein für das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode geplante Saatgut-Ausstellung — zu bestimmen. Nachdem Herr Cantor Keune-Eilsdorf unter Hinweis auf den Ort der heutigen Versammlung den Vorstandsmitgliedern in zündender Rede den Dank abgestattet und der Herr Vorsitzende der bis zum Schluß so zahlreich auch von Damen besuchten Versammlung freudigen Dank ausgesprochen, wurde die Sitzung geschlossen und die zahlreichen Theilnehmer vereinigten sich im Garten bei Concertmusik und Unterhaltung zu geselligem Beisammensein. Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Versammlung alle Besucher mit vollster Befriedigung verlassen haben, wie auch aus den zahlreichen Anmeldungen zum Eintritt in den Verein zu entnehmen ist. Die von dem Herrn Maschinenfabrikanten G. A. Schwaff hier ausgestellten praktischen Buttergeräthe, wie die mehrfach mit dem ersten Preise ausgezeichnete Buttermaschine, ein neuer Kühlapparat, ein höchst praktisches Butterknetbrett, wie die Collection echt schwedischer Milchsatten, aus einem Stück Eisenblech gepreßt und dann im Vollbade verzinnt, erregten das Interesse der Versammlung und verdienen mit Recht der Beachtung in jeder Molkereiwirthschaft.

— (Ein interessanter Prozeß) wird in nächster Zeit vor dem ersten Senat des Herzoglichen Oberlandesgerichts zu Braunschweig in letzter Instanz zur Entscheidung kommen. Es handelt sich um die Klage der drei Grafen Stolberg-Wernigerode, Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla gegen die Herzoglich braunschweigische Kammer wegen Herausgabe der ganzen Grafschaft Blankenburg am Harz, d. h. sämmtlicher Domänen und Waldungen in derselben — ein Gegenstand von mehreren Millionen Mark an Werth. Dieser merkwürdige Prozeß ist 1604 bei dem wegen der Saumseligkeit des gerichtlichen Verfahrens bekannten Reichskammergericht zu Wetzlar anhängig gemacht, hat dort bis 1649 gespielt, sodann aber bis 1882 geruht, bis er von den jetzigen Grafen Stolberg wieder aufgenommen worden ist.

* **Burg**, 30. Juni. Heute Morgen zwischen drei und vier Uhr brannte die hierselbst „Am Weinberge" gelegene Peters'sche Spinnerei nebst einem Wohngebäude ab. Die dicht daneben stehende Spinnerei von Brick, die ebenfalls in Gefahr war, wurde durch die Anstrengungen der „freiwilligen Feuerwehr" und der zum ersten male nach ihrer Neuorganisation bei einem Brande thätigen „Pflichtfeuerwehr" gerettet.

\+ **Staßfurt**, 30. Juni. Gestern früh gegen 7 Uhr verspürte man hier wieder eine Erderschütterung.

*** **Sangerhausen**, 29. Juni. Ueber das von der Königl. Regierung zu Merseburg gestellte Thema „Hat Spott und Ironie eine Berechtigung als Erziehungsmittel? Im Bejahungsfalle: Unter welchen Bedingungen sind dieselben in der Volksschule zulässig?" referirte in der hier abgehaltenen Lehrerconferenz Herr Lehrer Günther in gründlicher und gediegener Weise. Nach Ansicht des Vortragenden läßt sich zwischen Spott und Ironie keine scharfe Grenze ziehen. Es ist ein Irrthum, die Ironie als ein Erziehungsmittel hinstellen zu wollen, den Spott aber alle Berechtigung dazu abzusprechen. Beide, Ironie und Spott, können bei der Erziehung mit Erfolg angewendet werden, jedoch ist die Berechtigung dazu nur eine partielle. Die Berechtigung ist ausgeschlossen 1. sobald sich Spott und Ironie lediglich als ein Akt persönlicher Kränkung darstellen, 2. wenn das Erziehungsmittel durch die Form oder durch die Härte seiner Anwendung den Charakter der Beschimpfung annimmt, 3. wenn die Intensität der hervorgerufenen Beschämung die Grenze des Nothwendigen überschreitet — gegenüber der Größe oder Hartnäckigkeit des zu beseitigenden Uebels, 4. wenn der Zögling der Lächerlichkeit oder der Spötterei seiner Mitschüler ausgesetzt wird und 5. sobald uns in den einzelnen Fällen überhaupt zweckdienlichere Mittel zur Verfügung stehen. Die Berechtigung tritt ein, 1. sobald im einzelnen Falle die Schärfe dieses Erziehungsmittels und die dadurch hervorgerufene Intensität der Beschämung in einem entsprechenden Verhältniß stehen zur Größe und Hartnäckigkeit des zu bekämpfenden Fehlers, 2. wenn es im Uebrigen in jener milden, fast harmlosen Gestalt, mit meist humoristischem Gewande, auftritt, in der es sich der ursprünglichen Bedeutung des Ausdruckes „Spott" nähert, 3. wenn es pädagogischen Zwecken dient und 4. wenn es in der Form der Anwendung sich hält in den Grenzen des sittlich Erlaubten.

√ **Gotha**, 30. Juni. Der hiesige Kapellmeister Merkel, Dirigent der hiesigen Stadtkapelle, wurde plötzlich vom Schlage gerührt, als er im Begriff war im Parkpavillon ein Concert zu geben, und verstarb nach wenigen Stunden. Der Verlust dieses bedeutenden und liebenswürdigen Musikers ist sehr zu beklagen, da er nicht nur ein ausgezeichneter Dirigent, sondern auch der beste und gesuchteste Geigenlehrer hier war. Durch seinen Tod ist nun die Kapellmeisterstelle erledigt worden.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 30. Juni 1884.

Granulated	—.— M	incl.
Krystallzucker I.	—.— M	incl.
Krystallzucker II.	—.— M	incl.
Kornzucker von 96%	23.80—24.20 M	excl.
Kornzucker von 95%	22.80—23.20 M	excl.
Kornzucker von 94%	22.00—22.20 M	excl.
Kornzucker 88% Rend.	21.80—22.00 M	excl.
Nachproducte 88—92%	17.00—19.00 M	excl.

Tendenz: Sehr flau.
Raffinade — M.
Melis 31.25 M.
Gem. Raffinade 30.50—31.00 M.
Gem. Melis I. 29.00 M.
Tendenz: Sehr still.
Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 52.00 bis 52.50 M.

Marktberichte.

Magdeburg, den 30. Juni. Landweizen 184—190 M, Weiß- — M, glatter engl. Weizen 174—185 M, Rauhweizen 175 M, Roggen 148—158 M, Chevaliergerste 185 M, Landgerste 165—180 M, Hafer 152—166 M pr. 1000 kg.

Berlin, den 30. Juni. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine schließen niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 165—206 M nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqual. 173,5 M bez., per diesen Monat 174 M bez., Durchschnittspreis 174 M bez., Juni-Juli — M bez., Juli-August 173,75—174,25—173 M bez., August-September — M bez., August allein 176—176,5—176 M bez., September-October 177,75—178,25—177 M bez., October-November 179,75—180—178,75 M bez., November-Dezember — M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco einiger Handel zu höheren Preisen, Termine schwankend, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 146—158 M nach Qualität bez., Lieferungsqualität 154,5 M bez., russischer 153—155,5 M ab Boden und Bahn bez., inländischer — M bez., per diesen Monat 154,25—154,75—153,5 M bez., Durchschnittspreis 154 M bez., Juni-Juli 154,25—154,75—153,5 M bez., Juli-August 153,25—153—153,5—152,5 M bez., August-September 153,5—153 M bez., September-October 152—151,25 M bez., October-November 151—150,5 M bez., November-Dezember — M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 140—200 M nach Qualität bez., Futtergerste — M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt, gekündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis 142 M bez., Loco 140—175 M nach Qualität bez., Lieferungsqualität 142 M bez., pommerscher — M bez., sächsischer — M bez., russischer mittel 142—147 M bez., guter 152—156 M bez., feiner 158—166 M ab Boden und Kahn bez., per diesen Monat 142 M bez., Durchschnittspreis 142 M bez., Juni-Juli 140,75—140,5 M bez., Juli-August 137,25—137 M bez., August-September — M bez., September-October 134,5 M bez., October-November 134 M bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 129—133 M nach Qualität bez., per diesen Monat — M bez., Juni-Juli — M bez., Juli-August — M bez., September-October — M bez., October-November — M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 M bez., Futterwaare 160—172 M nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — M bez., Sommerraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine nahe Sichten flauer, gekündigt mit Faß 1000 Ctr., Kündigungspreis 53,8 M bez., Loco mit Faß — M bez., ohne Faß — M bez., per diesen Monat 54—53,6 M bez., Durchschnittspreis 53,8 M bez., Juni-Juli 54—53,6 M bez., Juli-August — M bez., August-September — M bez., September-October 53,8 M bez., October-November 54 M bez., November-Dezember 54,2 M bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — M bez., loco — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine etwas matter, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — M bez., Loco mit Faß — M bez., per diesen Monat 51,5—51,2 M bez., Durchschnittspreis 51,3 M bez., Juni-Juli 51,4—51,2 M Juli-August 51,4—51,2 M bez., August-September 51,7—51,5—51,6 M bez., September-October 51—50,9 M bez., October-November 50,3—50,2 M bez., November-December 49,5—49,4 M bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 51,7—51,6 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,25—25,00, Nr. 0 24,75—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, fest und höher, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 20,75 M bez., per diesen Monat 20,70—20,80—20,75 M bez., Durchschnittspreis 20,75 M bez., Juni-Juli und Juli-August 20,70—20,80—20,75 M bez., August-September und September-October 20,80—20,85—20,80 M bez, October-November 20,80 M bez.

Breslau, den 30. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Juni-Juli 50,00 bez., August-September 50,80 bez., September October 50,60 bez. — Weizen pr. Juni 188,00 bez. — Roggen per Juni 159,50 bez., Juli-August 157,00 bez., September-October 155,00 bez. — Rüböl per Juni 58,00 bez., Juli-August — bez., September-October 54,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 30. Juni. Weizen fest, loco 160,00—180,00 bez., per Juni-Juli 178,00 bez., per September-October 181,00 bez. — Roggen fest, loco 130,00—151,00 bez., per Juni-Juli 151,00 bez., per September-October 148,50 bez. — Rüböl ruhig, per Juni 55,00 bez., pr. September-October 53,50 bez. — Spiritus matt, loco 51,00 bez., per Juni-Juli 51,40 bez., per August-September 51,90 bez., per September-October 51,00 M bez.

Hamburg, den 30. Juni. Weizen loco unverändert, auf Termine fest, per Juni-Juli 174,00 Br., 173,00 G., pr. Juli-August 174,00 Br., 173,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per Juni-Juli 138,00 Br., 137,00 Gd., per Juli-August 138,00 Br., 137,00 G. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 57, per October 56. — Spiritus unverändert, pr. Juli-August 41¼ Br., per August-September 42½ Br., September-October 42½ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, den 30. Juni. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 245. — Roggen loco niedriger, auf Termine fest, pr. October 172. — Raps per Herbst 336 Fl. — Rüböl loco 34¼, pr. Herbst 31½.

London, den 30 Juni. (Anfangsbericht.) Weizen, Mais und Mehl träge, Gerste und Erben fest, Hafer unverändert, Bohnen 1 Sh. niedriger als vergangene Woche. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, unverändert, Mehl zu Gunsten der Käufer, Mais ½—¾ Sh., Bohnen 1 Sh. billiger als vorige Woche, Gerste und Hafer stetig, Erbsen fest.

Liverpool, den 30. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 10,000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats ruhig. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6 13/64, Juli-Lieferung 6 7/32, Juli-August-Lieferung 6 13/64, August-September-Lieferung 6¼, September-Oktober-Lieferung 6 7/32, Oktober-November-Lieferung 6 1/32, Dezember-Januar-Lieferung 6 13/64 d.

Petroleum. Berlin, den 30. Juni. Petroleum 100 kg loco 23,8 M bz., per diesen Monat 23,8 M bz. — **Hamburg**. Petroleum behauptet, Standard white loco 7,50 Bf., 7,40 Gd., per Juli 7,35 Gd., per August-Dezember 7,75 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht). Sehr fest. Standard white loco 7,30 bz., per Juli 7,30 bz., per August 7,45 Bf., per August-Dezember 7,70 Bf. — **Antwerpen**. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bz., 18¼ Bf., per Juli 18⅛ Bf., per August 18½ Bf., per September-Dezember 19⅜ Bf. Ruhig.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 30. Juni 1,00 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 30. Juni. Am Pegel 2,95 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, den 30. Juni. Die Allgemeintendenz war bei Eröffnung und im weiteren Verlaufe als fest zu bezeichnen. Die Spekulation scheint neuerdings durch die vorgenommenen Realisationen sich etwas leichter zu fühlen, es kam dies auch in den lebhafteren Umsätzen zum Ausdruck. Der Ultimo ist als glücklich verlaufen zu betrachten. — Der Kapitals- und Kassamarkt ist als fest zu bezeichnen. — Der Privatdiskont notirte 3½%. — Der internationale Spekulationsmarkt ist fest, Kreditaktien sind höher als Sonnabend, Lombarden und Franzosen unverändert, ebenso die österreichischen Transportwerthe. — Fremde Fonds im Allgemeinen still, Italiener zogen etwas an. Russische Anleihen waren unbedeutend schwächer. — Preußische und deutsche Staatsfonds sind als ziemlich unverändert bei guten Umsätzen zu bezeichnen. — Von Bankaktien waren die leitenden Spekulationswerthe höher, auch viele Cassanotizen zeigen Besserungen. — Der Industrie- und Montanmarkt zeigte keine einheitliche Tendenz. Dortmunder gaben nach, dagegen waren Laura auf Dividendennachrichten besser. — Von inländischen Bahnen waren Mainzer, Lübeck-Büchner bevorzugt, Ostpreußen still. Die Gesammttendenz dieses Marktes war eine recht freundliche.

Course um 2½ Uhr. Ruhig. Oesterr. Kreditaktien 502,50, Franzosen 529,50, Lombarden 242,50, Türk. Tabacksaktien 107,00, Dortmunder St.-Pr. 68,50, Laurahütte 107,25, Darmstädter Bank 151,12, Deutsche Bank 149,00, Diskonto Commandit 195,87, Ruff Bank 68,50, Breslau-Schweidnitz-Freiburger —,—, Lübeck-Büchener 165,87, Mainzer 110,25, Marienburger 75,12, Mecklenburger 199,25, Rechte Oderuferbahn —,—, Oberschlesische —,—, Ostpreußen 92,12, Buschtehrader 72,25, Duxer 144,62, Elbethal 325,50, Galizier 119,25, Nordwestbahn 293,50, Gotthardbahn 104,00, Rumänier 104,12, Italiener 93,87, Oesterr. Goldrente 85,75, do. Papierrente 67,00, do. Silberrente 67,75, do. 1860er Loose —,—, Russen alte 91,12, do. 1880er 75,00, do. 1884er 91,00, 4% Ungar. Goldrente 76,00, Russ. Noten 204,50, do. Orient II. 57,87, do. do. III. 58,52.

Telegraphische Depeschen.

München, 30. Juni. Der König hat den Regierungsrath Pfister von der Stellung als Hofsekretär enthoben und den Hauptmann a. D. Gresser zum Hofsekretär ernannt.

Christiania, 29. Juni. Heute Abend begab sich ein großer, festlich geordneter Zug, in welchem etwa 30 Fahnen getragen wurden, nach dem Schlosse und dem Storthing. Die Theilnehmer des Zuges brachten dem König und der Königin, welche auf dem Balkon des Schlosses erschienen, begeisterte Ovationen dar.

London, 30. Juni. Den „Daily Telegraph" wird aus Kairo gemeldet, daß der dortige russische Generalkonsul Chitrowo sich heute nach London begeben wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840 7021-10/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 30. Juni.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe . .	4	103,20B
Preuß. Staats-Anleihe . .	4½	102,10bzG
do. do. consol.	4	102,90bzB
do. do. von 1868	4	101,25bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	136,90bz
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	294,00B
Pfandbriefe: Berliner	5	[illegible]
do.	4½	105,10G
do.	4	101,70B
Kur- und Neumärkische	4	102,00bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,10bzG
Ostpreußische	4	101,80B
Pommersche	4	102,00bzB
Posensche neue	4	101,50G
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	101,80G
Westfälische	4	102,20G
Westpreußische	4	102,00B
do. Neuland II.	4	102,00B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,60bz
Pommersche	4	101,50B
Posensche	4	101,60B
Preußische	4	101,50B
Rheinische und Westfäl.	4	102,00G
Sächsische	4	101,40G
Schlesische	4	101,50G
Badische Prämien-Anleihe .	4	131,40bz
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	226,90bz
Braunschw. 20 Thlr. L. Mk. p. S.	fr.	97,50bz
Köln-Mind. Prämienscheine.	3½	125,10bzG
Dessauer Prämien-Anleihe .	3½	124,00B
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	26,80B
Sächsische Renten von 78 .	3	83,50bzG
do. landw. Pfandbr. . .	4½	— —
do. do.	4	100,75G

Ausländische Fonds.

(Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

	Zf.	
Oesterr. Silberrente . . .	4⅕	67,75B
do. Papierrente	5	80,20B
do. Goldrente	4	85,75B
do. Credit-Loose* . . .	fr.	307,00bz
do. Loose von 60 . . .	5	120,00G
do. Loose von 64* . . .	fr.	306,00G
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	92,20G
do. do. von 70 . .	5	— —
do. do. von 71 . .	5	91,30bz
do. do. von 71 . .	5	91,50B
do. do. von 72 . .	5	91,30bz
do. do. von 72 . .	5	91,50B
do. do. von 75 . .	4½	83,75G
do. do. von 77 . .	5	96,80bz
Russische von 80 . . .	4	75,40bzB
do. I. Orient-Anleihe	5	58,80bzG
do. II. Orient . .	5	57,90bzG
do. III. Orient . . .	5	58,90bz
do. Prämien 64. . .	5	140,70bz
do. Prämien 66. . .	5	133,10bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	89,40bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	81,60bzB
do. Pol. Schatz-Oblig. .	4	— —
Rumänische	8	107,00bzB
do. do.	8	107,75bz
do. do.	6	104,00G
Türkische Loose*	fr.	35,10bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,75bz
do. Ostbahn I. Em. . .	5	80,40bz
do. do. II. Em. . .	5	99,50bzG
do. Goldrente	6	102,40bz
do. do.	4	76,25B
do. Papierrente	5	74,10bzB

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Mastricht	2¼	—	59,90bzG
Berlin-Dresden	0	0	22,60bz
Buschtiehrader B. . . .	2¾	3¾	77,50bz
Dortmund-Enschede . . .	2⅕	2½	60,70G
Dux-Bodenbach	7½	9	144,50bz
Elisabeth-Westbahn gar. .	5	—	98,00bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	7,02	120,50B
Gotthardbahn vollgez. . .	2½	2½	103,75bz
Halle-Sorau-Guben . . .	0	0	49,50bz
Kronprinz-Rud. (gar.) . .	4½	4½	74,90bz
Mainz-Ludwigshafen . .	3⅘	4⅕	110,40bz
Marienburg-Mlawka . .	6	2	75,25bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B. . .	8½	9⅕	199,25bz
Nordhausen-Erfurt . . .	0	0	55,50bz
Oberschlesische Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	195,25bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	4 3/10	294,00bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	—	529,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅕	242,50bz
Ostpreuß. Südbahn . .	4	5⅚	92,40bz
Reichenb.-Pardubitz . .	3,81	—	61,90G

Dividende	1882	1883	
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,38	—	131,90bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	58,20bz
Saalbahn	0	0	63,90bz
Schweizer Centralb. . . .	4	4	92,00G
Schweizer Nordostbahn . .	0	—	50,40bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,10bz
Ungar. Galiz. (gar.) . . .	5	5	71,30bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅚	—	220,75bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	43,00bz
Werra-Bahn	4½	—	103,30bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	47,60bzG
Halle-Sorau-Guben . . .	5	5	116,50G
Marienburg-Mlawa . . .	5	5	113,00G
Münster-Enschede . . .	0	—	25,50B
Nordhausen-Erfurt . . .	4	5	111,00bzG
Ostpreuß. Südbahn . . .	5	5	116,50G
Saalbahn*	2⅚	3¼	102,00bz
Weimar-Gera	0	1⅓	71,60bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	98,30bzG
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	103,00B
do. IV. Ser. .	4½	102,80G
do. V. Ser. .	4½	102,90G
do. VI. Ser. .	4½	104,00G
do. VII. Ser. conv.	4½	102,90bzG
do. VIII. Ser. .	4½	103,10bzG
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,20bzG
do. Hessische Nordbahn .	4½	103,00bzB
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	103,25B
do. Lit. B. . .	4½	103,25B
do. Oberlausitzer . .	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.) . .	4½	103,10bz
Berlin-Görlitz conv. . . .	4½	— —
do. Lit. B. . .	4½	102,90bz
do. Lit. C. . .	4½	102,90bz
Berlin-Hamb. I. u. II. . .	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	103,20bz
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	102,25B
do. Lit. D.	4½	103,25bzG
do. Lit. E.	4½	102,75bzG
do. Lit. F.	4½	102,75bzG
Berlin-Stettin II. u. VII. E.	4	102,00bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G. . . .	4½	102,80G
do. Lit. H. . . .	4½	102,80G
do. Lit. I. . . .	4½	102,80bzG
do. Lit. K. . . .	4½	102,80bzG
do. von 1876	5	102,50G
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	— —
do. III. Em. Lit. A.	4	101,80G
do. IV. Em. . . .	4	101,80G
do. VI. Em. . . .	4½	102,90bzG
do. VII. Em. . . .	4½	103,10bz
Halle-Sorau-Guben (gar.) .	4½	103,20B
do. do. Lit. C. (gar.) .	4½	103,20B
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt . .	4½	103,30bz
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,90bz
do. do. Lit. B.	4	102,25bzB
do. Wittenberge . .	3	87,75G
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	102,60G
do. conv.	4	101,40bz
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,90G
do. II. Ser.	4	100,50G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,90bz
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.) . .	3½	— —
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	103,00G
do. Lit. G.	4½	103,00G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,00G
do. Em. von 79	4½	105,40bzG
do. Em. von 80	4½	103,50B
Ostpreuß. Südbahn . . .	4½	103,25B
Rechte Oder-Ufer	4½	103,25G
do. do.	4	102,00G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv. .	4½	103,20bz
Thüringer I. Ser. . . .	4	— —
do. III. Ser. . . .	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,50G
do. VI. Ser. . . .	4½	103,50G
Weimar-Gera	4½	100,60bzG
Werrabahn	4½	101,00B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Böhmische Nordbahn . . .	4	93,80B
Dux-Bodenbach II. Em. . .	5	86,10bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,00bzG
Dux-Prag I. Em.	fr.	— —
Elisabeth-Westb. 72 (gar. .	4	95,25bzB
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.) .	4½	83,70bzG
Kaschau-Oderberg (gar.) .	5	83,30bzG
do. Gold-Prior. (gar.	5	102,60bzG
Lemb.-Czernow. II. (gar.	5	84,10G
do. III. (gar.	5	82,90G
do. IV. (gar.	5	82,70G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	392,50bzB
do. do. v. 1874 (gar.)	3	388,00bzG
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	379,30G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,80G
do. do. (Lit. B.)	5	86,80bz
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,00B
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	301,75bz
do. do. Obl. (gar.)	5	102,60bzG
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,25G
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	— —
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	80,50G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	100,70bzG
do. Ostb. I. Em. . .	5	80,40bz
do. do. II. Em. . .	5	99,50bzG

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	
Anh.-Dessauer Landesbank .	6½	7	118,50G
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	132,75G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	72,50G
Berlin. Handels-Ges. . . .	—	7	132,00G
Berliner Makler-Verein . .	9	6¾	108,25G
Börsen-Handels-Verein . .	12	10	138,00B
Braunschweigische Bank . .	5⅔	5	103,00B
Braunschw. Cred.-Anstalt .	6	6	107,50B
Breslauer Disconto-Bank .	5¼	5	90,50B
Breslauer Wechslerbank . .	6⅔	5⅓	98,00G
Darmstädter Bank	8¼	8¼	151,40bz
do. per ult. . .	8¼	8¼	150,75bz
Darmstädter Zettelbank . .	5½	5⅙	112,00G
Deutsche Bank	10	9	148,75bz
do. per ult. . .	10	9	148,70bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	124,00bz
Deutsche Genoss.-Bank . .	7½	7½	132,50G
Deutsche Nationalbank . .	7	5	105,30G
Disconto-Gesellschaft . . .	10½	10½	194,80bz
do. per ult. . .	10½	10½	194,75bz
Dresdener Bank	8	8	124,59bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	107,60G
Geraer Bank	5	5	92,66G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	94,25G
Gothaer Privatbank . . .	7⅔	6	118,80G
Leipziger Credit-Anstalt . .	9⅔	10	177,25G
Leipzig. Disconto-Gesellsch. .	7	7	110,25G
Magdeburger Bankverein .	5¼	6	111,00B
Magdeburger Privatbank .	6	9	117,25bz
Maklerbank	11	9	128,25G
Meininger Creditbank . .	5½	5¼	92,75B
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	96,80G
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	158,00G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8⅓	501,50bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	8	7	111,50G
Reichsbank	7,05	6¼	143,25bz
Sächsische Bank	5⅚	5½	121,10G
Schlesischer Bankverein . .	6	5½	104,80B
Weimarische Bank	5	5	86,00G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover . . .	4	4⅓	81,00G
Gothaer Grundcredit-B. . .	4	0	25,00bz
do. junge (40% E.) .	5	0	64,10G
Preuß. Bodencredit-Bank .	6⅔	5½	103,00bz
do. Centr. (40% E.) .	8¾	8¾	128,40G
do. Hyp.-B. (Spielh.) .	5	5	89,75G
Südd. Boden-Creditbank .	6½	6	137,50bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank . . .	5	101,70B
Braunschweig-Hannover . .	4½	101,25G
do. do. . . .	4	98,60bzG
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	103,00bz
do. do.	4	99,60bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	95,10bzG
do. do. II. Abth.	5	93,75bz
do. rückzb. m. 110	4½	86,00bzG
Meininger Prämien . . .	4	116,50bz
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	100,50G
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,25bz
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	102,70bz
do. rückzb. à 115	4½	110,75bz
do. rückzb. à 100	4	99,50bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	102,40bzG
do. do. rzb. à 110	4½	110,00bzG
do. do. rzb. à 100	4	100,60bz
do. kdb. do.	4	101,00G

	Zf.	
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	109,00bzG
do. do. rzb. à 110	5	109,20bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,50G
do. rzb. m. 110	4½	104,20G
do do. rzb. m. 110	4	99,00bzG
Süddeutsche Boden-Credit .	4	100,50G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Dividende	1882	1883	
Ahrensche Brauerei . . .	3½	—	77,50bz
Anh. Masch.-B.-A. . . .	4	6	95,50B
Berlin-Anhalt. Masch. . .	7	—	117,00bz
Berl. Masch. Schwartzk. .	6	—	218,00bz
Berliner Unionsbrauerei .	2½	—	98,50G
Böhm. Brauh.-A.-G. . .	9	9	177,00bz
Braunschweiger Jutefabrik	20	—	244,25bz
Cröllwitzer Papierfabrik .	18	—	230,00bz
Deutsche Asphalt	3¾	3¾	59,50G
Deutsche Cont.-Gas . . .	13	13	193,50B
Eckert Masch.-Fabrik . .	10	—	134,80G
Egestorffs Salzwerk . . .	6¼	6⅚	110,40B
Eilenburger Cattun . . .	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei .	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B. . . .	20	—	371,00B
Glauziger Zuckerfabrik . .	8⅓	—	72,75bz
Görlitzer Eisenbahnbed. . .	12	—	153,00G
Greppiner Werke	4½	4½	84,00G
Hallesche Maschinenfabrik .	20	25	— —
Heinrichshall chem. . . .	9	9	139,50G
Kette, Elbschiff.-Ges. . . .	5	7	126,25bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik .	9½	—	130,00G
Landré Weißbierbr. . . .	7	—	134,50B
Leopoldshall chem. . . .	9	—	104,90bz
do. St.-Pr.	9	—	— —
L. Löwe u. Co.	10	10	213,00G
Magdeb. Allg. Gas . . .	8	8⅔	135,00B
Magdeburger Baub. . . .	6⅓	8⅓	113,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	6½	117,00G
Nürnberger Bierbrauerei .	4½	—	93,25G
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	119,00G
do. Gr. Berl. .	8½	9¾	204,00bz
do. Magdeburg .	7	10	193,00B
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	137,75G
Sächs. Stickmasch. . . .	10	—	123,75G
Sächs. Webstuhlf.	8	—	127,00B
Saline Salzungen	6	6	100,50B
Schering, chem. Fabrik .	12	12	193,50B
Schwanitz, Gummif. . . .	16	16	196,00G
Staßf. chem. Fabrik . . .	13	—	138,00G
Sudenburger Masch. . . .	20	30	335,00G
Thüring. Salinen	4	4⅖	71,50G
Tivoli Actien-Bierbrauerei .	3⅓	—	119,25bz
Union, chem. Produkte . .	7½	—	106,00G
Westfäl. Drahtindustrie . .	9	—	92,90bz
Zeitzer Masch.-Anst. . . .	10	—	159,00B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Aachen-Höngener	0	—	34,00bzG
Anhalt. Kohlenwerk . . .	9	10	129,50G
Arenberger	5	6	130,25G
Bismarckhütte	9	—	118,00G
Bochum Lit. A.	0	0	71,75B
do. Lit. B.	0	0	— —
Bochum. Gußstahl. . . .	6½	—	103,50bzG
Borussia	3	5	113,50B
Cölner Bergwerk	5½	7	116,75B
Consolidirte Marie . . .	6	—	98,50bzG
Consolidirte Redenhütte .	10	—	85,00bzB
Donnersmarckhütte . . .	3½	3½	61,00G
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	— —
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	68,50bz
do. per ult.	5	—	67,60bz
Gelsenkirchener	7	7	115,00bzG
Georg-Marien St.-Act. . .	5	—	61,50bzG
do. St.-Pr.	5	—	83,00B
Harkort, Bergwerk . . .	4	—	73,00bzG
Harpener	3½	—	94,90B
Harzer Eisenw. St.-Pr. .	0	—	30,00bzG
Hibernia	5⅓	6	92,75bzG
Hörder Hütten	0	—	24,00bzG
Hörder zusammeng. . . .	0	—	52,00bzG
Köln-Müsener	0	—	18,25bz
Königs- u. Laurahütte . .	8	—	107,00bz
do. do. per ult.	8	—	105,90bz
Lauchhammer	2	—	40,60G
do. conv.	2	—	54,75G
Magdeburger	11	15	226,00G
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	— —
Mechernicher	13	15	168,50G
Oberschles. Eisenb. . . .	3	3	54,10bzG
Sächs. Gußstahl	4	—	83,00G
Sächs.-Thür. Braunkhl. . .	10	15	194,60G
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	105,00bzB
do. do. St.-Pr.	6	6	112,50bzB
Stollb. Zink St.-A. . . .	1	0	19,50bzG
do. do. St.-Pr. . .	6	4	82,00bzG
Vulkan	1	—	31,50G
Westeregl. Alkaliw. . . .	10	10	154,00bzG
Westfälische Union conv.	0	—	— —

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3½	168,55bz
do.	100 Fl.	2 M.	3½	167,90bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,405bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,32bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,15bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,75bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	203,40bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	201,30bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	167,45bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	166,65bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,24bz
Sovereigns	per St.	20,38bzG
Englische Banknoten	per Lstr.	—
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		81,15bzG
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		167,60bzB
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		167,50bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.		204,55bz

Bankdisconto in

Amsterdam . . .	3	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard .	5	Petersburg . .	6
do. Privatdisc.	3½	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 30. Juni.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe . .	4	103,10bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	102,95bz
do do. do.	4½	102,10bzG
Königl. Sächsische Rente . .	3	83,55bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,50G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,25B
do. do. do.	4½	101,25B
do. do. von 1879	4½	104,50G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	50,00B
do. St.-Pr. do. 3½%	5	116,90G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	102,25bzG
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	71,25bzG
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	177,40bzG
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	120,00B
Leipziger Bank do. 7½%	4	135,75G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	110,75B
Reichsbank do. 6⅔%	4½	143,00bzG
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,25B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	230,00G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	132,00G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	202,75G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	72,00bzG
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	104,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig. .	4½	103,85G
Buschtierader do. v. 72	5	87,00bz
Gömörer Eisenb.-Oblig. . .	5	101,60G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	84,50B
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl. .	5	81,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	194,25G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	194,25G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	122,75bzG

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 2. Juli:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 9—12 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher und Abgabe derselben von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet von 2 bis 3 Uhr Nachm.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Schwurgericht. Vm. 9: 1. wider den Bergmann Thomas Adamsczek aus Staßfurt wegen Sittlichkeitsverbrechens, und 2. wider den Postgehülfen Hermann Unger aus Stolberg a/H. wegen wiederholter Unterschlagung amtlich empfangener Gelder, verbunden mit unrichtiger Buchführung, sowie 3. wider den Bergmann Felix Skasa aus Neuhütte bei Creisfeld wegen Sittlichkeitsverbrechens.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Deutsch für 2 Abthlgn., Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
Kaufm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 im Restaurant „zum Markgrafen".
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Freybergs Garten.
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Gesangverein „Helena" Restaurant Forsthaus: ½9 U. Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Zither-Verein „Harmonie": Ab. 7½ U. Uebungsstunde im Restaur. „Rosenthal".

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:

Neues Theater: **Der Registrator auf Reisen.** Posse.

Altes Theater: Anfang ½8 Uhr: **Nanon, die Wirthin vom goldenen Lamm.** Kom. Operette.

Auf dem hohen Petersberg.

7601]

Sonntag den 6. Juli

Erstes Kirschfest.

Nachmittag von 3 Uhr an Concert, nachdem Ball, wozu einladet ***E. Römer.***

Extrazüge

nach Frankfurt a/M. und Basel.

I. **Am 5. Juli d. J. um 9 Uhr 47 Min. Nachm. ab Halle** in **Frankfurt a/M.** um 8 Uhr Vorm. und in **Basel** via **Freiburg** um 6 Uhr 35 Min. Nachm. am 6. Juli d. J. Hierzu werden folgende, 35 Tage giltige Billets mit ca. 50% Fahrpreis-Ermäßigung und Berechtigung zur Mitnahme von 15 kg Freigepäck ausgegeben:

1) nach **Frankfurt a/M.** zum Preise von 36 M I. Kl., 27,4 M II. Kl., 19,7 M III. Kl.
2) nach **Basel,** hin und zurück via **Freiburg,** zum Preise von 69,9 M I Kl., 51,9 M II. Kl., 37,9 M III. Kl.
3) nach **Basel,** hin via **Freiburg,** zurück über die badische Schwarzwaldbahn, zum Preise von 74,7 M I. Kl., 55,6 M II. Kl., 40,4 M III. Kl.

Dieselben berechtigen zur Rückreise mit allen fahrplanmäßigen Zügen, welche die betreffende Wagenklasse führen, auch über die Route **Bebra—Nordhausen** bezw. **Gießen—Cassel—Nordhausen,** und zur Fahrtunterbrechung auf den auf ihnen vermerkten Couponstationen.

Außerdem kommen

4) Rundreisebillets **Halle—Frankfurt a/M.—Coblenz—Gießen—Cassel—Nordhausen—Halle** mit einer Gültigkeitsdauer von 21 Tagen zum Preise von 46,5 M I. Kl., 35,2 M II. Kl., 25,2 M III. Kl. zur Ausgabe, auf welche ebenfalls ein Gepäckfreigewicht von 15 kg gewährt wird.

II. **Am 14. Juli d. J.** um 9 Uhr 47 Min. Nachm. ab **Halle,** in **Frankfurt a/M** um 8 Uhr Vorm. und in **Basel** via **Weissenburg—Strassburg** um 8 Uhr 6 Min. Nachm. am 15. Juli d. J. Zu diesem Zuge kommen die vorstehend sub I. 1 und 4 aufgeführten Billets, sowie Extrabillets nach **Basel,** hin und zurück via **Weissenburg—Strassburg** zum Preise von 69,9 M I. Kl., 51,9 M II. Kl., 37,9 M III. Kl. zur Ausgabe.

Dieselben genießen hinsichtlich der Giltigkeitsdauer Fahrpreis-Ermäßigung pp. ebenfalls die vorstehend sub I näher angegebenen Berechtigungen.

Der **Billetverkauf** findet einige Tage vor Abgang dieser Extrazüge bei der Bahnhofs-Billetkasse statt; **derselbe wird geschlossen:** für den 1. Extrazug am 5. Juli cr. Mittags 12 Uhr und für den 2. Extrazug am 14. Juli cr. Mittags 12 Uhr.

Erfurt, den 7. Juni 1884. [6986

Königliche Eisenbahn-Direction.

Dresden, „Grand Union-Hotel."

Guts- und Gasthofs-Verkauf.

Das den Geschwistern **Clauss** gehörige, in der Stadt **Stößen,** Kreis Weißenfels belegene Oeconomiegut mit Gasthof soll erbtheilungshalber freiwillig verkauft werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf

Dienstag d. 30. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr

im **Clauss'schen Gasthofe** zu **Stößen** angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Zur Information wird bemerkt:

Die Uebergabe der Kaufobjekte kann erst am 1. April 1885 erfolgen, weil zu dieser Zeit die Pachtungen erst abgelaufen sind.

Die Herbstbestellungen können nach Wunsch des Käufers von den Pächtern ausgeführt werden.

Zu dem Stadtgute gehören 127 Morgen 57 □R. bestes Land mit gut bepflanzten Obst-, Gemüse- u. Grasegärten.

Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande.

Die Lage ist die beste im Orte an der Naumburg-Zeitzer Chaussee.

Die Besichtigung ist zu jeder Zeit gestattet.

Die Herren Fabrik-Director **Fr. Crahé,** Gutsbesitzer **G. Foerster** in **Stößen** und Gerichts-Secretair a. D. **Jäger** in **Osterfeld** geben gern weitere Auskunft.

Bieter, welche nicht bekannt sind, haben ihre Zahlungsfähigkeit im Licitationstermine nachzuweisen resp. auf Verlangen eine Caution zu hinterlegen.

Die sonstigen Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. [7336

Am 1. October d. J. kann ein **Oeconomie-Eleve** gegen übliches Kostgeld placirt werden auf dem **Rittergute Barfelde** bei Gronau a/Leine.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840 7021-10/fragment/page=0004

Beilage zu № 152 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 2. Juli 1884.

Statistik der Straf- und Gefangenen-Anstalten für das Jahr 1882/83.

Die Statistik derjenigen Straf- und Gefangenen-Anstalten, welche zum Ministerium des Innern gehören, hatte für das Rechnungsjahr 1881/82 eine Zunahme des Gefangenen-Bestandes ergeben, und zwar sowohl in Bezug auf die während des ganzen Jahres überhaupt detinirten Personen, wie auch in Bezug auf den täglichen Durchschnittsbestand, auf den am 31. März 1882 vorhandenen Gefangenenbestand, und auf die Zahl der Detentionstage. Der jetzt vorliegende statistische Bericht für das Jahr 1882/83 weist dagegen gegenüber dem Vorjahre in zweifacher Hinsicht einen Rückgang auf: in Bezug auf die Gesammtsumme der in dem Berichtsjahre Detinirten und auf den Bestand am 31. März 1883; dagegen hat nach den beiden anderen Richtungen hin abermals eine Zunahme stattgefunden.

Ueberhaupt detinirt wurden im Laufe des Jahres 117 860 Männer und 31 128 Weiber, zusammen 148 988 Personen. Im Vorjahre waren es 121 703 Männer und 32 048 Weiber, zusammen 153 751 Personen gewesen, die Zahl ist also um 3 843 Männer und 920 Weiber, zusammen 4 763 Personen gesunken. Unter den Detinirten waren 27 213 Männer und 4 403 Weiber Zuchthausgefangene, 20 145 Männer und 6 710 Weiber Gefängnißgefangene, 36 000 Männer und 12 725 Weiber Haftgefangene, 16 856 Männer und 4 310 Weiber Polizeigefangene, 939 Männer und 438 Weiber Korrigenden, 16 487 Männer und 2 524 Weiber Untersuchungsgefangene, 220 Männer und 18 Weiber Schuldgefangene.

Die Zahl der Detentionstage betrug 11 037 414, 155 033 mehr als im Vorjahre. Es entfielen 7 892 410 Tage auf Zuchthausgefangene, 2 082 317 Tage auf Gefängnißgefangene, 449 395 Tage auf Haftgefangene, 37 472 Tage auf Polizeigefangene, 115 459 Tage auf Korrigenden, 459 793 Tage auf Untersuchungsgefangene, 568 Tage auf Schuldgefangene.

Der tägliche Durchschnittsbestand an Gefangenen betrug 30 515 und war gegen das Vorjahr um 700 gestiegen.

Der gesammte Gefangenenbestand am 31. März 1883 belief sich auf 30 142 und hatte sich gegen den Jahresanfang um 541 vermindert. Am Jahresschlusse verblieben 21 411 (278 weniger) Zuchthausgefangene, 5711 (44 weniger) Gefängnißgefangene, 1 295 (155 weniger) Haftgefangene, 122 (32 mehr) Polizeigefangene, 370 (20 weniger) Korrigenden, 1 232 (76 weniger) Untersuchungsgefangene und 1 (wie am Jahresanfang) Schuldgefangener.

Was die einzelnen Provinzen betrifft, so betrug der tägliche Durchschnittsbestand in Ostpreußen 2258 gegen 2226 im Vorjahre, in Westpreußen 1848 gegen 1900, in Berlin 1932 gegen 2244, in Brandenburg 2876 gegen 2731, im Pommern 1078 gegen 1040, in Posen 2103 gegen 2154, in Schlesien 5625 gegen 5594, in Sachsen 1876 gegen 1761, in Schleswig-Holstein 628 gegen 645, in Hannover 1990 gegen 1850, in Westfalen 1319 gegen 1293, in Hessen-Nassau 1489 gegen 1034 und in der Rheinprovinz 5492 gegen 5343. Die größte Abnahme zeigte also Berlin (um 13,90 pCt.), wo auch im Jahre vorher eine Abnahme um 11,31 pCt. stattgefunden hatte, die größte Zunahme Hessen-Nassau (um 43,97 pCt.), wo auch im Vorjahre eine Zunahme um 13,90 pCt. konstatirt war.

Ueber die Verwaltung des Gefängnißwesens sei Folgendes mitgetheilt:

Das Beamtenpersonal bestand am 31. März 1883 aus 36 Direktoren, 191 Inspektoren und Sekretären, 1476 männlichen und 227 weiblichen Unterbeamten, 49 evangelischen, 40 katholischen und 7 jüdischen Geistlichen, 37 evangelischen, 32 katholischen, 2 jüdischen Lehrern und Lehrerinnen und aus 65 Aerzten, Wundärzten und Heilgehilfen, zusammen 2162 Beamten.

Was die Verpflegung der Gefangenen betrifft, so trafen von der Gesammtzahl der Detentionstage 11 051 auf Selbstverpfleger und 10 988 018 auf mit Anstaltskost Verpflegte. Im Gesammtdurchschnitte betrugen die Verpflegungskosten pro Kopf und Verpflegungstag für Gesundenverpflegung 32,15 Pf. (gegen 34,09 Pf. im Vorjahre), für Krankenpflegung 44,50 Pf. (gegen 45,15 Pf.). Krankenkost erhielten im täglichen Durchschnitt 6,96 % (gegen 5,73 % im Vorjahre). Die Vergünstigung, einen Theil des Arbeitsverdienst-Antheils zur Verbesserung der Verpflegung verwenden zu dürfen, genossen 31 824 Männer und 5801 Weiber.

Beschäftigt wurden durchschnittlich täglich für den eigenen Bedarf der Anstalt 5936 Männer und 979 Weiber, für eigene Rechnung der Anstalten zum Verkauf 605 Männer und 33 Weiber, für Dritte gegen Lohn 16 154 Männer und 2910 Weiber, und zwar von letzteren bei Industriearbeiten 15 310 Männer und 2858 Weiber, bei landwirthschaftlichen und sonstigen gewöhnlichen Tagelöhnerarbeiten 844 Männer und 52 Weiber. Der Netto-Arbeitsertrag für Rechnung Dritter belief sich auf 2 876 293 ℳ 66 Pf.; davon wurden als Verdienstantheile der Gefangenen 489 996 ℳ 12 Pf. gutgeschrieben.

Der Einzelhaft wurden unterworfen 10 228 Männer und 1457 Weiber, darunter 5913 männliche und 503 weibliche Zuchthausgefangene.

Disciplinarisch bestraft wurden 16 916 Männer und 3572 Weiber. Die Zahl der einzelnen Straffälle betrug 47 643, wovon 39 078 auf Männer und 8565 auf Weiber trafen.

Im täglichen Durchschnitt waren krank 914 Männer, darunter 692 Zuchthausgefangene, und 215 Weiber, darunter 131 Zuchthausgefangene. Die Zahl der Gestorbenen betrug 769 Männer und 123 Weiber, darunter 639 männliche und 106 weibliche Zuchthausgefangene. Durch Selbstmord starben 18 Männer, darunter 12 Zuchthausgefangene.

Was die Kassenverwaltung und die Finanzverhältnisse betrifft, so betrugen die Einnahmen aus der Verwaltung der Anstalten 3 052 198 ℳ, die Ausgaben 9 062 754 ℳ, so daß ein Zuschuß von 6 010 555 ℳ erforderlich war.

Endlich ist aus der großen Zahl von Einzelheiten des Berichts hervorzuheben, daß im Laufe des Jahres durch die Gefängnißverwaltung Anträge auf vorläufige Entlassung von 345 Civil- und 29 Militär-Gefangenen gestellt wurden. Davon wurden genehmigt durch das Justizministerium 205 und durch das General-Auditoriat 8 Anträge. 8 vorläufige Entlassungen wurden im Kalenderjahre 1882 widerrufen

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreis-Wundarzt Dr. Rupp zu Sömmerda den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Der Archiv-Sekretär Dr jur. Georg Sello aus Coblenz ist an das Staatsarchiv zu Magdeburg versetzt worden.

* **Sondershausen**, 30. Juni. Die Vorlage über den Verkauf der Hohenebra-Ebeleber u. Ilmenau-Großbreitenbacher Eisenbahn an den Herrn Bachstein-Berlin wurde in der heutigen Sitzung des Landtages einstimmig angenommen.

Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

[Vacante geistliche und Lehrerstellen.] Durch die Pensionirung ihres Inhabes wird die unter Königlichem Patronat stehende erste Predigerstelle an der deutsch-reformirten Kirche zu Magdeburg zum 1. Oktober cr. vacant. Das Einkommen derselben beträgt (excl. Wohnung) 3650 ℳ, wovon 8 Jahre lang an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche eine jährliche Pfründenabgabe von 1004 ℳ abzuführen ist. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt diesmal durch das Kirchenregiment. — Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die I. Pfarrstelle zu Jerichow, Dioöces Sandau, zum 1. October cr. vacant. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 2400 ℳ. Hiervon sind an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche acht Jahre lang 660 ℳ jährliche Pfründenabgabe zu leisten. Der am Minimaleinkommen etwa fehlende Betrag wird voraussichtlich aus Staatsfonds gewährt werden. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und § 32 der Kirchengemeinde-Ordnung, diesmal durch das Königliche Konsistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindewahl. — Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Woffleben, Diöces Nordhausen, vacant geworden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 2277 ℳ. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und § 32 der Kirchengemeinde-Ordnung, diesmal durch das Königliche Konsistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindewahl. — Die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Großburschla in der Ephorie Oberdorla, mit welcher neben freier Wohnung das Minimaleinkommen verbunden, ist noch unbesetzt. Wir bringen daher unsere Bekanntmachung vom 3. Februar v. J. hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß zur Parochie eine Kirche gehört, und die Besetzung der Stelle ex jure devolutionis durch das Königliche Konsistorium zu Magdeburg erfolgt. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die Pfarrstelle zu Sausedlitz, Diöces Delitzsch, vacant geworden. Dieselbe steht unter Privat-Patronat und gewährt excl. Wohnung ein Einkommen von ca. 2590 ℳ. Zur Parochie gehören 3 Kirchen. — Durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist der Diaconatstelle an der St. Jacobikirche zu Sangerhausen, Diöces gleichen Namens, vacant geworden. Dieselbe steht unter Privatpatronat und gewährt excl. Wohnung ein jährliches Einkommen von ca. 1960 ℳ. Zur Stelle gehört eine Kirche. — Durch Emeritirung ihres gegenwärtigen Inhabers wird zum 1. October d. J. die Cantor- und 1. Lehrerstelle in Schwenda bei Stolberg a. H. vacant. Das Einkommen beträgt ad dies vitae emeriti 925 ℳ, später 1050 ℳ neben schöner Wohnung und Brennmaterial. Bewerbungen mit den nöthigen Zeugnissen sind an das Gräflich-Stolbergsche Konsistorium zu richten.

[Personal-Chronik.] Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchst vollzogener Bestallung vom 5. d. M. dem mit der kommissarischen Verwaltung der Regierungs- und Bauraths-Stelle für den Wasserbau bei der hiesigen Regierung betrauten Baurath Michaelis zum Regierungs- und Baurath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Lüderitz, in der Diöces Tangermünde, ist dem bisherigen Pfarrer in Obereichstedt, Martin Theophilus Ansorge, verliehen worden. — Die neugegründete evangelische Diakonatstelle zu Alt-Staßfurt, in der Diöces Atzendorf, ist dem bisherigen Pfarrer in Kühndorf, Ernst Theodor Scharfe, verliehen worden. — Der Herr Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat den zum Leiter der Volksschulen in Zeitz gewählten Lehrer Anders den Titel „Rector" beigelegt.

Anstellung von Schulamts-Candidaten: Arndt, als Lehrer und Küster in Ermlitz; Brügner, als 4. Lehrer in Schildau; Butzmann, als Lehrer in Bitterfeld; Fiedler, als Lehrer und Küster in Breitenbach, Ephorie Zeitz II; Franz, als 5. Lehrer in Riestedt; Fritzsche, als 5. Lehrer in Roitzsch; Fügemann, als Lehrer und Küster in Gößnitz; Häner, als Lehrer und Küster in Zwiesigko; Hoff, als Lehrer und Küster in Bröckau; Keßler, als Lehrer und Küster in Gehmen; Köppe, als Lehrer in Plötz; Kuntze, als Lehrer und Küster in Hohndorf; Lange, als Lehrer und Küster in Gerbisdorf; Leuschner, als 2. Lehrer in Lengefeld, Ephorie Sangerhausen; Niedermeyer, als 4. Lehrer in Uebigau; Pitschke, als Lehrer in Friedrichsluga; Rühlemann, als Lehrer in Eisleben; Schmeißer, als 2. Lehrer in Obhausen St. Petri; Schulze, als 3. Lehrer in Langenaue; Schulze, als Lehrer in Teuchern; Seiffert, als 2. Lehrer in Bergwitz; Schumann, als Lehrer in Bitterfeld; Stoye, als 2. Lehrer in Delitz am Berge; Thurm, als 3. Lehrer in Reinsdorf, Ephorie Artern; Träger, als 3. Lehrer in Seyda; Witzleb, als 2. Lehrer in Kropstädt; Zwarg, als Lehrer und Küster in Döbernitz; Lüders, als 3. Lehrer in Theißen; Röhrborn, als Lehrer in Molmeck.

✱ **Genthin**, 29. Juni. In dem benachbarten Altenplathow haben sich in diesen Tagen zwei Menschen entleibt. Ein Arbeitsmann Sch., der mit seiner Frau nicht in gutem Einvernehmen gelebt, hat sich vorgestern erhängt und eine alte Wittwe von 82 Jahren, die mit ihrer Schwiegertochter in Unfrieden gelebt, hat sich gestern früh erst mit einem Messer die Pulsadern zerschnitten, und da ihr das zu lange dauerte, hat sie sich dann den Hals durchschnitten. Man fand sie als Leiche.

—g **Gottenz**, den 30. Juni. (Selbstmord.) In dem Garten der Wittwe Lindenhahn hier wurde heute Vormittag ein älterer Mann todt aufgefunden, welcher sich mittelst eines alten Gewehrs, das zu seiner rechten Hand lag, durch den Kopf geschossen hatte. Derselbe soll der Handarbeiter F. Stoye aus Schkeuditz, ein Bruder der Lindenhahn, sein. Die Veranlassung zum Selbstmorde ist unbekannt.

△△ **Wittenberg**, 29. Juni. Seit früher Morgenstunde regt es sich in allen Straßen zum Empfang der Sänger der benachbarten Orte, welche heute auf Veranlassung der hiesigen 3 Männer-Gesangvereine ein Sängerfest mit einer Betheiligung von 800 Sängern veranstalten; da sieht man Guirlanden über die Straßen ziehen, Kränze an den Häusern befestigen, Transparente mit Sängergrüßen anbringen, allerwärts Fahnen sich entfalten. Früh 7 Uhr langten schon die ersten der Vereine aus den nicht mit der Eisenbahn zu erreichenden Orten, sowie aus nächster Nähe auf mit Maien geschmückten Wagen an, z. B. aus Friedrichstadt, Globig, Kropstädt, Pretsch, Treuenbrietzen, Prettin, Trebitz, gegen 10 Uhr kamen mit der Eisenbahn von Luckenwalde, Jüterbogk, Kemberg, Schmiedeberg die Sänger an, wurden auf dem Bahnhofe von Comitémitgliedern empfangen und mit Musik zur Stadt und in ihre Aufnahmelocale geleitet; um 11 Uhr wurden die 200 Sänger von Dessau und Roßlau, unter ihnen der Hof-Capellmeister Klughardt, eingeholt. Von 11—12 Uhr war im hiesigen Gesellschaftshause gemeinschaftliche Probe mehrerer zur Aufführung gelangender Chorgesänge. Nach diesem fand eine Comitésitzung der verschiedenen Vorsteher und Dirigenten statt. Um 2½ Uhr begann sich der Festzug zu ordnen und setzte sich derselbe um 3 Uhr vom Arsenalplatze aus unter Führung der 20. Infanterie-Regimentsmusik durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Markt in Bewegung; auf demselben angekommen, begrüßte Herr Bürgermeister Dr Schild die Erschienenen mit einer schwungvollen Rede, am Schluß derselben gedachte er unseres allverehrten Kaisers mit den Worten des schönen Liedes: „Gott sei des Kaisers Schutz!" in das die Tausende der Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Nun ging es nach dem Festlocale, dem Sichler'schen Garten-Restaurant, um 4 Uhr begann das Sängerconcert; den Anfang machte der Chorgesang sämmtlicher Vereine: „Herr, bleib' bei uns mit deinem Reich" von Kuntze unter Leitung des Hof-Capellmeisters Klughardt mit Instrumentalbegleitung. Diese Leistung war eine vorzügliche; es wurden im Ganzen 25 verschiedene Piecen vorgetragen, und war jeder der Vereine bestrebt, das Beste zu leisten. Im Namen sämmtlicher fremden Vereine brachte der Vorsitzende des Dessauer Sängerbundes Herr Kretzschmar für die freundliche und über Erwarten großartige Aufnahme den Wittenbergern in vorzüglicher Rede den Dank. Nach 7 Uhr war das Concert beendigt, der eine oder andere Verein rüstete sich zum Aufbruch, während nun der Fest-Commers seinen Anfang nahm und unter abwechselnden Gesängen heiter verlief. Um ½10 Uhr fand ein von den Militärfeuerwerkern arrangirtes Brillantfeuerwerk statt, welches durch seine Gediegenheit allgemeine Bewunderung erregte. Das Fest ist über alle Erwartung gelungen, unterstützt durch das gute Wetter, und dürfte wohl Jeder befriedigt, wenn auch Mancher etwas spät und heiter nach Hause gekommen sein.

╪ **Prettin**, 29. Juni. (Verschiedenes.) Der Wasserstand der ziemlich hoch ausgetretenen Elbe hat manchem Besitzer der Elbwiesen durch Fortschwemmen des gemähten Grases Schaden verursacht. Recht empfindlich wurde aber ein Oekonom aus Elsnig getroffen. Derselbe wollte gestern früh mit einem dreijährigen Pferde zum Jessener Markte. Er kommt fast bis an das jenseitige Ufer mit Hülfe der Fähre. Mochte nun das Pferd, welches der Fährmann am Zaume hielt, durch einen näher kommenden Dampfer scheu geworden sein, kurz, es springt in die Elbe und zieht den Fährmann mit hinein. Derselbe rettet sich,

---

[Nachdruck verboten.]

Landmann's Leiden und Freuden

von

E. v. K. D.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Na so sag doch Fritzchen. „Der Herr Candidat hat dem Fräulein gestern in dem Buchengang einen Kuß gegeben, aber ganz heimlich war es, mich sahen sie nicht." Und dann kam Annchen, die als schlaue Evastochter aus ihren Bemerkungen schon Schlüsse folgerte und meinte, sie glaube, die Beiden wollten sich heirathen; Fritz habe sie belauscht, wie sie sich küßten und sie habe neulich mal einen Brief vom Fräulein an den Hauslehrer bringen müssen. „Fräulein habe auch gesagt, sie brauche Nichts davon zu erzählen." Aussprache und Thränen, einsilbigstes Benehmen, Kopf- und Weltschmerz, all' dieses folgt natürlich und meist ist es gut, wenn für einen der Verliebten eine Luftveränderung eintritt, denn glückliche Ehen pflegen selten zu entstehen, wenn beide Theile dem Lehrberuf angehörten. Ausnahmen bestätigen die Regel, und so wollen wir auch annehmen, daß bei unserem Gutsherrn einträchtiges Zusammenleben zwischen den Lehrern der Jugend herrscht; oder daß sie „sich kriegen", glücklich werden und außer in den Genuß von Luft und Liebe auch in den von Baarmitteln treten.

Die Städter wähnen zumeist, man lebe auf dem Lande in geistiger Abgeschlossenheit von dem, was die Welt bewegt. Das kann ich durchaus nicht finden. Seit man zweimal des Tages die Post erhält, seit die Tagesblätter, die von den Landbewohnern viel eifriger gelesen werden wie von den Bewohnern der Städte, uns über Alles berichten, seit wir ferner gezwungen sind, aus Berufsrücksichten die Politik, die Getreidecourse, die technischen Erfindungen genau zu verfolgen, seit endlich öftere Geschäftsreisen für Großgrundbesitzer unabweislich sind, stehen wir nach meinem Dafürhalten gerade so und vielleicht mehr im Getriebe der Welt, wie Beamte und Kaufleute, Offiziere und Künstler. Daß wir die Werke der letzteren nur aus der Beschreibung und Recensionen kennen zu lernen vermögen, das ist allerdings eine schlimme Seite des Landlebens und der eifrigste Freund der Musen wird der Kunst entfremdet, wenn ihm sein gütiges Geschick nicht die Mittel in den Schooß wirft, um sich durch Reisen Kunstgenüsse zu verschaffen. Unser Gutsherr hat die Welt gesehen und seine Frau, der er so gern die Welt zeigen möchte, läßt sich an dem Wenigen, was sie sah, genügen, hofft auf gute Zeiten, wenn die Kinder aus dem Hause und die Einnahmen besser sind und freut sich, wenn der Papa ihnen bei Gelegenheit von Kunst und Wissenschaft erzählt.

Der gelehrte Candidat wird bei solchen Gesprächen auf das Praktische, der Inspektor auf das Ideale hingewiesen, die Kinder bringen die Weisheit aus dem Unterricht in der Literatur und Kunstgeschichte an den Tag und Vater muß oft einsehen, daß die Küchel klüger werden, als er ist. Das war so, ist so, wird so sein; mit solchen Gedanken hebt der Hausherr die Tafel auf und der Inspektor läßt, da der Zeiger der Uhr 1½ weist, zur Nachmittagsarbeit läuten.

Wir „Gebildeten" sehen oft mit Staunen auf die Arbeitskraft, die in unserem niederen Volke steckt. Zwölf Stunden und länger währt die Arbeitszeit und auch während der Pausen beschäftigt sich ein ordentlicher Tagelöhner im Dienst für sich und die Seinen. Dabei gönnen sich unsere Leute selten mehr als sechs Stunden Schlaf und trotzdem spannen die Kräfte der Leute doch nur sehr selten aus und es pflegt sich dies meistens nur bei solchen Individuen zu zeigen, die entweder von Natur schwächlich sind oder die durch den bösen Schnapsgenuß entnervt wurden. Die strenge Gewöhnung an Arbeit von Jugend auf ist es meines Erachtens nicht allein, die unserem Volke seine Leistungsfähigkeit giebt, sondern ich glaube, daß es dieselbe dem ruhigen Temperament zu danken hat, welches namentlich den im Norden Deutschlands wohnenden Stämmen innewohnt. Menschen, die all' und jedes was passirt, mit Ruhe auffassen, pflegen gut zu verdauen und gut zu schlafen und so erhalten sich unsere Leute gute Nerven und einen guten Magen, und diese beiden Faktoren sind es, die sie so kräftig machen. Mag es barock klingen, so behaupte ich doch, daß scharfes Denken und Gemüthsaufregungen aller Art, mehr Kräfte kosten, als Dreschen und Graben. Wer wenig zu denken hat, sich vor Denken und jeder Aufregung hütet, bleibt gesunder und zehrt sich nicht auf. Halten wir in Deutschland Umschau, so finden wir, daß Volksstämme, wie z. B. die Rheinländer und Schlesier, in denen ein Tropfen wärmeres romanisches, beziehungsweise slawisches Blut fließt, zwar durch Gewöhnung zähe Arbeiter werden, aber doch nie die Kraft und Ausdauer bekommen, welche die in den Niederungen wohnenden Stämme besitzen. Hand in Hand damit geht aber immer auch die Intelligenz der Arbeiter, die beim Mecklenburger und Pommern, dem Westfalen und Holsteiner in geringerem Grade anzutreffen ist als beim Schlesier, Thüringer und Rheinländer. Die Märker, sowohl die Brandenburger wie die Westfälischen, halten wohl die gute Mittelstraße. Sie sind intelligent und zuverlässig, aber ihre Fügsamkeit läßt zu wünschen übrig und ihre Empfindlichkeit ist auch nicht angenehm. Bei ihrer phlegmatischen Ruhe sind unsere hiesigen Leute entschieden etwas denkfaul, und das bereitet dem Landwirth oft große Unannehmlichkeiten und erfordert scharfe Controle seitens des Arbeitgebers.

Ich möchte unsere Leute nicht träge nennen, weil dies einen Tadel in sich schließt, aber das jetzt in aller Munde gangbare laisser aller, laisser faire ist ihnen angeboren und da muß man denn mehr wie an anderen Orten ermuntern und denken helfen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840 7021-10/fragment/page=0005
DFG

das Pferd jedoch schwimmt nach dem jenseitigen Ufer zu, schlägt heftig mit dem Kopfe gegen einen den Dampfer folgenden großen Elbkahn und geht vor den Augen seines Besitzers unter, dem unterwegs schon 500 ℳ für dasselbe geboten worden waren. — Die Feier des Schulfestes unserer Nachbarstadt Dommitzsch findet, da die Elbe den Kinderfestplatz überschwemmt hat, erst 14 Tage nach dem Anfangs bestimmten Termine statt. — Einen recht schnellen Tod fand heute früh der Böttchermeister Teubner von hier. Derselbe wollte aus seiner Wohnstube durch die Küche nach dem Hofe gehen, als ihn ein Schlaganfall trifft, wodurch seinem Leben augenblicklich ein Ende gemacht wurde.

+ **Seyda**, den 30. Juni. (Post.) Der vielfach gehegte Wunsch auf eine täglich zweimalige Post-Verbindung zwischen hier und Zahna wird mit dem 1. Juli cr. in Erfüllung gehen, denn auf wiederholten Antrag des hiesigen Magistrats hat die Ober-Postdirektion in Halle angeordnet, daß das Post- und Personenfuhrwerk vom genannten Tage ab die qu. Tour täglich zweimal in folgender Ordnung zu machen hat: 1. Fahrt: aus Seyda 6 Uhr Vorm., in Zahna 7,25 Vorm., aus Zahna 8,25 Vm., in Seyda 9,50 V. 2. Fahrt: aus Seyda 2,25 Nm., in Zahna 4 Nachm., aus Zahna 5,10 Nachm., in Seyda 6,35 Nachm. So freudig auch diese neue Einrichtung begrüßt wird, machen sich doch in dem projektirten Postabgang einige recht fühlbare Uebelstände geltend, deren Abstellung vielfach gewünscht wird und von der bekannten Zuvorkommenheit der Ober-Postbehörde zu erwarten steht. Nämlich der aus Halle kommende Personenzug, der 9 Uhr 34 Min. in Zahna eintrifft, kommt erst nach Abgang der Post, und die mit diesem Zuge eintreffenden Personen haben keinen Anschluß nach hier, sondern müssen in Zahna bis 5,10 Nachm. warten, dies ist namentlich recht unangenehm für Fremde, welche jetzt nicht selten nach hiesigem Orte kommen, um die Einrichtungen der Arbeiterkolonie kennen zu lernen. Ein anderer Uebelstand ist der, daß die um 2,25 Nachm. von hier abgehende Post nicht mehr den um 2,59 N. von Zahna nach Berlin abgehenden Zug erreicht, sondern erst ca. 1 Stunde später eintrifft. Wie wir hören hat sich unser Magistrat, dem Wunsche vieler Interessenten entsprechend, auf's Neue bittend um Abänderung dieser Mißstände an eine hohe Postbehörde gewendet, und ist man der Erfüllung dieser wohlbegründeten Bitte gewärtig.

— v. **Gera** (Reuß), 28. Juni. (Glasertag. Schwurgericht.) In der Zeit vom 5.—8. nächsten Monats hält der deutsche Glaserverband hier seinen vierten Verbandstag ab. — Wegen versuchten Mordes stand vor dem hiesigen Schwurgericht der Gastwirth Amandus Rudel aus Berka an der Ilm. Derselbe ist verheirathet, Vater von 3 Kindern und gegenwärtig 34 Jahr alt. Der Angeklagte unterhielt mit einer Wittwe in Berka ein unerlaubtes Verhältniß, welches nicht ohne Folgen blieb. Auf die Mahnungen der Wittwe wegen Regelung ihrer aus dem Verhältniß entstandenen Ansprüche begab sich der Angeklagte am 16. April d. J. Abends um 11 Uhr in die Wohnung der Frau, wo die beiden lange in freundschaftlicher Weise verhandelten. Rudel hatte aber nur einen günstigen Augenblick abgewartet, und als dieser eintrat, warf er der Frau eine Schlinge um den Hals und zog dieselbe fest zu. Nur durch den Umstand, daß die Frau zufällig ihre Hand erhoben hatte und diese mit in die Schlinge gerieth, war es ihr möglich um Hülfe zu rufen und sich von dem Strick zu befreien. Der Angeklagte wurde zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Böttchermeister Karl Friedrich Görlich aus Mittelhausen beschwor am 5. Februar d. J. vor dem Amtsgericht in Allstedt, daß er am 2. Oktober 1877 den Betrag von 150 Mark durch Postanweisung an die Firma Gustav Meßmer in Halle eingezahlt habe. Es stellte sich jedoch heraus, daß dieser Eid wissentlich falsch geschworen war und stand dieserhalb der vorgenannte Görlich vor dem hiesigen Schwurgericht, welches ihn zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit vor Gericht als Zeuge ꝛc. vernommen zu werden, verurtheilte. — In einer weiteren Strafsache ebenfalls wegen wissentlichen Meineids, wurde der Angeklagte Gastwirth Karl Ruppe aus Apolda freigesprochen.

⚔ **Bernburg**, 30. Juni. (Ueber die Anwesenheit des Herrn Professor Dr. Virchow) hierselbst geht uns noch nachstehender ergänzender Bericht zu: Bereits am vergangenen Sonntage wurden hier der Geheimrath Professor Dr. Virchow aus Berlin und eine Anzahl von Mitgliedern des dortigen Alterthums-Vereins erwartet; dieselben mußten jedoch die Fahrt wegen des regnerischen Wetters aufschieben und sind gestern früh eingetroffen. Nachdem die Herren noch im Laufe des Vormittags die im Realgymnasium befindliche Antiquitäten-Sammlung des hiesigen Alterthumsvereins, sowie auch die Schloß- und Marienkirche in Augenschein genommen und nach 12 Uhr im „Café Zimmermann" gespeist hatten, bestiegen sie (es waren gegen 20 Herren) und etwa 12 Mitglieder des genannten hiesigen Vereins acht Kutschen, die sie zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag nach dem bei Gröna (1 Stunde von Bernburg) gelegenen Hünengrab brachten. Von hiesigen Herren schlossen sich Kreisdirektor Hagemann, Medizinalrath Dr. Fränkel, Direktor der Irrenanstalt, Oberlehrer Dr. Höfer, Steinhauermeister Merkel u. A. an. Der Vorsitzende des Alterthums-Vereins, Herr Direktor Fischer, befindet sich im Bade und wurde durch den genannten Herrn Oberlehrer Dr Höfer vertreten. Das Hünengrab liegt links von der nach Gröna führenden Chaussee an einer Windmühle, etwa 300 Meter vor dem Dorfe. Es bildet einen keilförmig gestalteten, etwa 15 Meter langen, an der größten Breite 6 Meter breiten und über 2 Meter hohen Hügel, auf dem ein großer Stein lagert. Acht Arbeiter aus Bernburg waren von Vormittag an mit Graben beschäftigt, und als die Herren erschienen, hatten sie die Freude, folgende Gegenstände bloß zu legen: 1) drei Skelette, 2) eine Urne, 3) einen Kamm, 4) einen Ring von Bronce, 5) ein halbes Hufeisen und 6) ein steinernes Messer. Die meisten dieser Gegenstände liegen nach Aussage des Herrn Geheimrath Professor Dr. Virchow weit über 2000 Jahre an dieser Stelle, das steinerne Messer noch viel länger. Von den Skeletten befand sich eins in halb hockender, ein zweites in liegender Stellung; letzteres hatte eine Länge von 2 Metern. Die einzelnen Knochen wurden sorgfältig gereinigt und gesammelt. Von dem Hügel ist etwa der dritte Theil umgegraben; wie verlautet, sollen die Ausgrabungen am nächsten Sonntage fortgesetzt werden. Auch auf dem Solvays'schen Grundstücke sind in letzter Zeit beim Ausschachten einige Urnen und eine Muschelkette ausgegraben und von den fremden und hiesigen Herren in Augenschein genommen worden. Erstere verließen gestern Abend mit dem 8-Uhr-Zuge wieder unsere Stadt.

Universitäts-Nachrichten.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den ordentlichen Professoren in der juristischen Fakultät der Universität Bonn, Dr. Hermann Hüffer und Dr. Wilhelm Endemann den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

— Professor Gierke aus Breslau scheidet aus dem preußischen Staatsdienst, da er einen sehr ehrenvollen Ruf nach Heidelberg, an die Stelle des verstorbenen Geh. Rath Renaud erhalten und angenommen hat. Gleichzeitig war an Professor Gierke ein Ruf nach Göttingen an die Stelle von Thöl ergangen.

Gerichtswesen.

— Der Lauf der Verjährungsfrist eines Antragsvergehens beginnt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 22. April d. J., mit dem Tage, an welchem die Strafthat begangen ist, und nicht mit demjenigen, an welchem sie durch die Stellung des Strafantrages verfolgbar wird. Es ist somit ein Antragsvergehen überhaupt nicht verfolgbar, wenn der Antragsberechtigte erst nach Ablauf der Verjährungsfrist von der Strafthat oder dem Thäter Kenntniß erhalten hat.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Der Bairisch-Bier-Import nach Paris hat diesen Sommer bis jetzt unerhörte Dimensionen angenommen. Um die Zufuhr bewältigen zu können, hat die Direktion der französischen Ostbahngesellschaft zu Spezialmaßregeln greifen müssen. Es bestehen dieselben in der Einführung sogen. „Bierzüge" (trains de bière) auf der Strecke München-Paris. Diese „Bierzüge", anfangs einer wöchentlich, werden jetzt täglich, mit Ausnahme des Sonntags, abgefertigt und legen die Entfernung von Straßburg nach Paris in 19 Stunden zurück. Auf dem Pariser Ostbahnhofe um 3 Uhr Morgens eintreffend, entleeren sie ihre Ladung — pro Zug 2000 hl durchschnittlich — auf die Frachtwagen der Bier-Importeure, welche den Stoff schleunigst den Kunden zuführen. Diese Kunden sind die großen Restaurants und Brasserien, in denen das Publikum sich drängt. Es giebt heutigen Tages in Paris ca. 25000 Bierausschankstellen. Rechnet man als täglichen Durchschnittsdebit für jede auch nur 100 Seidel, eine Zahl, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, da der Konsum der größeren Etablissements täglich die Zahl vieler tausender von Seideln erreicht, so kommt man schon auf die artige Ziffer von dritthalb Millionen Seideln täglich, was, das Seidel zu 30 Centimes berechnet, eine tägliche Bierausgabe der Pariser von 750000 Frcs. darstellt.

— Bereits seit längerer Zeit sind bei der Kaiserlichen Normal-Aichungs-Kommission unter Betheiligung des Kaiserl. Gesundheits-Amts Versuche im Gange, um die Beziehungen zwischen der Gefahrtemperatur bei brennenden Petroleumlampen und dem auf dem Abel'schen Prober ermittelten Entflammungspunkte des Petroleums festzustellen. Diese Versuche werden neuerdings auf folgende drei Hauptgruppen ausgedehnt:

1. Untersuchung der Umstände, unter welchen in unversehrten und in normaler Stellung befindlichen Petroleumgefäßen, während dieselben zur Speisung von Petroleumflammen dienen, eine Entflammung des über dem Oel sich ansammelnden Dampfgemisches eintreten kann;

2. Untersuchung der Explosivwirkungen, welche durch solche Entflammungsvorgänge hervorgerufen werden können;

3. Untersuchungen über den Verlauf und die Wirkungen derjenigen Entflammungen und Entzündungen, welche bei Zersprengung des Gefäßes durch anderweitige Ursachen als die genannten oder auch bei bloßem Umwerfen des Gefäßes eintreten.

Da für die definitive Erledigung aller hierher gehörigen Fragen sich Erhebungen über die näheren Umstände wirklich vorgekommener Explosionen von Petroleumlampen als besonders werthvoll erweisen, so sind polizeiliche Erhebungen bei vorkommenden Explosionen angeordnet und zur Einheitlichkeit dieser Erhebungen die Benutzung eines bestimmten Formulars für dieselben vorgeschrieben worden.

— Zur Hebung der Fischerei und Beförderung des Fischkonsums geschieht in Deutschland seit den letzten Jahren mancherlei und ein gewisser Erfolg der diesbezüglichen Bestrebungen ist auch unleugbar schon hervorgetreten. Und doch, wie geringfügig ist noch heute die Rolle, welche das Fischfleisch in der einheimischen Volksernährung spielt, verglichen mit der, welche sie spielen könnte wenn alle dafür erforderlichen Bedingungen mitwirkten, wie man dies in dem Beispiele anderer Nationen zu studiren Gelegenheit besitzt. In London, welches man für den stärksten Fischkonsumort irgend eines civilisirten Staates anzusehen pflegt, kommen auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 67 Pfund Fische; noch weit bedeutender ist der Prozentsatz aber in Kanada, wo er bis zu 100 Pfd. per Kopf ansteigt. Bei uns herrscht, abgesehen von den lokal begrenzten Fischkonsum-Distrikten der Nord- und Ostsee-Küsten, im Allgemeinen noch vielfach ein Vorurtheil des sog. kleinen Mannes gegen Fisch-, namentlich Seefischnahrung, was zum Theil im Unverstand der Betreffenden, zum Theil aber auch in den äußerst primitiven Zuständen unseres Fischhandels begründet ist. Weder die zur Konservirung der Waare dienenden Vorkehrungen, noch die Eisenbahntransportverhältnisse, noch endlich die Tarifsätze entsprechen denjenigen Billigkeitsforderungen, welche im Interesse der Einbürgerung eines für die Volksernährung und den Finanzetat mittlerer und kleiner Haushaltungen so eminent nützlichen Konsumartikels erhoben werden müssen. Warum sollte Deutschland nicht ein ebenso starker, wenn nicht stärkerer Fischkonsument werden können, wie England es ist, wenn die Seefische nur im Binnenland aller Orten ebenso leicht, frisch und wohlfeil wie dort zu erhalten wären?

— Der Aufsichtsrath der „Kette", deutschen Elbschifffahrtsgesellschaft, hat bestimmt, daß mit dem 15. Juli c. der Personen- und Güterverkehr zwischen Magdeburg-Aken und zurück eingestellt werden soll.

— In der am vergangenen Sonnabend in Merseburg abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Körbisdorfer Zuckerfabrik waren 16 Aktionäre anwesend, welche 421 Stimmen vertraten. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt und die Vertheilung des 475603 Mark betragenden Reingewinns (1882/83 429181 Mark) nach den Vorschlägen der Gesellschaftsorgane, wie folgt, beschlossen: Abschreibungen 56790 Mk., Zurückstellung von 50000 Mark auf Reserve-Bauconto, Dividende 11% = 297000 ℳ an die Aktionäre, Vortrag pro 1884/85 7310 ℳ. Nachdem dem Aufsichtsrathe und der Direktion einstimmig Decharge ertheilt worden war, wurden die nach dem statutarischen Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Privatmann Walther und Rechtsanwalt Wölffel, beide in Halle a. S., wiedergewählt.

— Veranlaßt durch den in Folge der Ueberproduktion hervorgerufenen Rückgang der Petroleumpreise haben die Eigenthümer der wichtigsten pennsylvanischen Oelquellen eine Bewegung behufs Einschränkung der Oelproduktion in Szene gesetzt. Gegenwärtig beträgt der Ueberschuß der Förderung gegen den Bedarf nicht weniger als 1 Million Faß monatlich.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 28. Juni 1884.

Aufgeboten: Der Lehrer Karl Friedrich Christian Pegenau, Graitschen, und Bertha Henriette Risch, Niemeyerstraße 6. — Der Schlosser Hubert Droege, kleine Brauhausgasse 7, und Henriette Wilhelmine Taube, Karlstraße 11. — Der Handelsmann Karl Friedrich genannt Wilhelm Rose und Auguste Ernestine Kaiser, Bockshörner 9. — Der Handarbeiter Karl August Alfred Heller, Magdeburgerstraße 31, und Therese Friederike Geigemüller, Magdeburgerstraße 10. — Der Bergmann Ignatz Andruszka und Karoline Cymera, Eisleben.

Eheschließungen: Der Kaufmann Karl Hermann Kutschke, Morl, und Anna Elisabeth Spieß, Leipzigerstraße 2. — Der Handarbeiter Franz Wilhelm Heese, Beesen, und Amalie Auguste Pilak, große Brauhausgasse 18. — Der Kutscher Christian Hermann Brautzsch, große Ulrichstraße 24, und Friederike Marie Lohmann, Geiststraße 36. — Der Salzsieder Albert Franz Hermann Köppchen, Rathswerder 9, und Hermine Klara Hobusch, Saalberg 5/6. — Der Fabrikarbeiter Karl August Schröter, Parkstraße 1, und Auguste Wilhelmine Marie Küster, Raffineriestraße 4. — Der Schornsteinfegermstr. August Rudolph Stephan, Eisleben, und Amalie Marie Oeser, Augustastraße 6b. — Der Seifensieder Berthold Jacob Langer, Martinsgasse 11, und Alwine Emilie Emma Rose, Fleischergasse 21. — Der Tapezierer Karl August Ludwig Haase, kleine Steinstraße 2, und Amalie Bertha Thammhain, Gimritz.

Geboren: Dem Kesselschmied Friedrich Bock ein Sohn, Georg Max Alfred, Schmidstraße 1. — Dem Restaurateur Hugo Petzold ein Sohn, Paul Arthur Hans, Martinsgasse 18. — Dem Stations-Assistent Walther Kaphengst eine Tochter, Emilie Auguste Elsa, Dorotheenstraße 13. — Dem Zimmermann Heinrich Ilsebusch eine Tochter, Louise Anna, Mühlrain 1. — Dem Handarbeiter Ferdinand Freytag ein Sohn, Franz Emil Edmund, Diemitz. — Eine unehel. Tochter, 1. Vereinsstraße 1. — Dem Tischler Richard Renner eine Tochter, Anna Martha, große Wallstraße 16. — Dem Maschinist Heinrich Seifert ein Sohn, Ernst Johann Hermann Eduard, an der Glauchaischen Kirche 6. — Dem Fischermeister Wilhelm Schreiber ein Sohn, Johannes Fritz, Weingärten 26.

Gestorben: Des Dienstmann August Else Sohn, todtgeboren, Fleischergasse 19. — Des Handarbeiter Friedrich Schmidt Tochter Anna, 11 Monat 2 Tage, Miliartuberkulose, Beesenerstraße 5. — Der Rentier Julius Emicke, 63 Jahr 1 Monat 10 Tage, Gehirnödem, Mühlweg 52. — Ein unehel. Sohn, 1 Jahr 2 Monat 15 Tage, Meningitis, Ludwigstraße 11. — Des Handarbeiter Friedrich Sondershausen Sohn Friedrich, 2 Jahr 7 Monat 11 Tage, Krämpfe, Unterberg 9.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 25. Juni 1884.

Gestorben: Ein unehel. Sohn, 7 Tage, Schwäche, Gosenstraße 4.

Meldungen vom 26. Juni.

Geboren: Dem Tischler J. A. R. Schwarze ein Sohn, Böckstraße 1.

Gestorben: Des Kleiderhändler M. Israel Sohn, 4 Monat, Magen- und Darmkatarrh, Burgstraße 11. — Ein unehel. Sohn, 2 Monat 27 Tage, Brechdurchfall, kleine Breitenstraße 12.

Meldungen vom 27. Juni.

Geboren: Dem Maurer G. H. Sander eine Tochter, Brunnenstraße 12. — Dem Fabrikarbeiter A. W. C. Schermer ein Sohn, Rainstraße 9.

Gestorben: Der Gärtner J. A. F. Knote, 71 Jahr 3 Monat 28 Tage, Altersschwäche, Rainstraße 10a.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. Juni bis 1. Juli.

Stadt Hamburg. Frau Schmidt m. Fam. a. Riga. Fabrikbesitzer Götz m. Tochter a. Manchester. Dr. Katz m. Gem. a. Berlin. Kgl. Baumeister Hesse a. Berlin. Fabrikbes. Silberschlag a. Kochstedt. Fabrikbes. Töbelmann a. Erfurt. Regier.-Bauführer Essen a. Erfurt. Landrath Wiesand a. Zwethau. Dr. Wilckens a. Bremen. Baronin v. Friesen a. Rammelburg. Fabrikant Meynhardt a. Bielefeld. Rentier Caradja a. Dresden. Rittergutsbes. Küstner a. Prospin. Fabrikant Diez a. Sonneberg. Die Kaufl. Sachs m. Gem. a. Bunzlau, Pfeiffer m. Fam. a. Breslau, Meyer a. Mainz, Badt, Samelson u. Stein a. Berlin, Fränkel a. Hannover, Aron u. Marquardt a. Stettin, Lichtenstein a. Berlin, Blühdorn a. Köln, Fischer a. Reutlingen, Fritzsche a. Chemnitz, Vahlberg a. Plauen i/V., Rosenstock a. Breslau, Arnhold a. Leipzig. Frl. Mathilde Pries a. Rostock.

Stadt Zürich. Fabrikant Föste m. Gem. u. Fräul. Stein a. Leipzig. Gutsbes. Zörner a. Neehausen. Die Kaufl. Becker a. Remscheid, Käseberg a. Hamburg, Sternberg u. Richter a. Dresden, Samulau u. Herzog a. Berlin, Werniger a. Cottbus, Bock a. Naumburg, Guth a. Nordhausen, Förster a. Mannheim, Junkers a. Bremen.

Goldner Ring. Die Kaufl. Schmieder a. Elberfeld, Hoffmeister a. Neustadt b/Stolpe, Altenberg, Blumenthal, Blochert, Meyer u. Wollheim a. Berlin, Winckel a. Gummersbach, Wallrath a. Chemnitz, Pichel u. Kingel a. Leipzig, Barthel a. Cöln. Fabrikant Lindner a. Bielefeld. Fabrikdirector Klostermann m. Fam. a. Orsova i. Ungarn. Regier.-Baumeister Egersdorf a. Lüneburg. Bauunternehmer Steinmeyer a. Liebenwerda.

Goldene Kugel. Forstreferend. Tetmar a. Forst. Stud. agr. Olbers a. Katzenberg. Rechtsanwalt Dr. Eckstein a. Leipzig. Lieut. Scheder a. Wilhelmshaven. Pastor Heindenburg a. Magdeburg. Steuerassistent Reinsch a. Berlin. Baumeister Stieß a. Schleusingen. Gutsbes. Sievers a. Krakau. Lieut. v. Wisotzki a. Berlin. Frl. Elix a. Berlin. Baurevisor Hartenfeld a. Eisleben. Dr. phil. Naumann a. Bernburg. Stadtrath Kalkow a. Magdeburg.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 1. Juli 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 179—184 ℳ, bessere bis 187 ℳ, feinster märkischer bis 192 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 159—165 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo geschäftslos. — **Gerstenmalz** 100 Kilo prima Qualität 29,50—30,50 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo bis 173 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo 36 50 ℳ bez. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco unverändert, Kartoffelspiritus 52,25 ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 56 ℳ. — **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, Termine 17,50—18 ℳ. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie**, Roggenkleie 100 Kilo 12,50 ℳ, Weizenschaalen 11 ℳ. Weizengrieskleie 11 ℳ. — **Oelkuchen** 100 Kilo, fremde 15,30 ℳ, hiesige 16 ℳ.

Halle, den 1. Juli 1884.

Langes Roggenstroh 27,00—29,00 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Hiesiges Heu** 4—5 ℳ pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 3—3,50 ℳ pr. Ctr.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 1. Juli 1884.

Bei unveränderter Haltung des Marktes haben wir zu notiren: **Weizen** pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feiner hies. bis 192 ℳ bez., fremder höher, mittlerer 177—183 ℳ, geringer unter Notiz. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto bis 166 ℳ bez. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto ohne Angebot. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 100—105 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ bez. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 135—140 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — ℳ.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 30. Juni Abends am neuen Unterhaupt 2,04, am 1. Juli am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.

Verkehrsnachrichten.

— Der Lloyddampfer „Hungaria" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien Sonntag Nachmittag in Triest eingetroffen. An Bord desselben befand sich der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 28. Juni 1884. Die für das Gedeihen der Feldfrüchte und Einbringen der Futterstoffe erforderliche Wärme und Trockenheit hat sich in dieser Woche eingestellt und erfreuen wir uns seit Mittwoch schönen Sommerwetters.

Im Getreidegeschäft konnten sich Preise behaupten, da Angebote weder von größerem Belang noch dringend waren.

Weizen 178—185, Roggen 158—168, Gerste 155—175, Hafer 158—166, Raps —, Dotter 230—240, Lein 240—270 ℳ per 1000 Kilo. Mohn, grau, 37—38, do. blau 40—42, Erbsen gelb und grün, 17—19, do. Victoria 21—22, Linsen 21—32, Bohnen, weiß, 22—23, Viehbohnen 16—17, Wicken 15,50—16,75, Lupinen —, Gerstenmehl, weiß, 15—16, Gerstenfuttermehl, 12—13 ℳ per 100 Kilo.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 30. Juni.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Südschweden lag, ist mit etwas zunehmender Intensität ostnordostwärts nach Finnland fortgeschritten. Eine Zone relativ niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Nordwesten der britischen Inseln südostwärts über Centraleuropa nach der Balkanhalbinsel hin. Bei schwachen, im Norden meist östlichen, im Süden umlaufenden Winden ist das Wetter über Centraleuropa im Westen heiter und trocken, im Osten wolkig bis trübe und stellenweise zu Niederschlägen geneigt. Die Temperatur ist über Ost-Mitteleuropa allenthalben gestiegen, im Westen durchschnittlich wenig verändert. In Deutschland liegt sie stellenweise über der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 17, Petersburg + 19, Hamburg + 15, Memel + 22, Paris + 14, Karlsruhe + 17, München + 14, Chemnitz + 15, Berlin + 17.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 1. Juli, 9 Uhr Vormittags. Aus Paris wird gemeldet: Von gestern früh neun bis abends sechs Uhr war in Marseille kein Choleratodter, von früh elf bis abends sieben Uhr in Toulon ein Choleratodter gemeldet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840702 1-10/fragment/page=0006